Nr. 217 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 7. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Die Notverordnungen unantastbar

Im Namen des Volkes?

Die Verfassung, die dem deutschen Volke nach dem Umsturz von 1918 gegeben wurde, hat im wesentlichen den Sinn, daß das deutsche Volk sich selber regieren soll. Durch Fehler im Aufbau des deutschen parlamentarischen Systems, die heute selbst von so verfassungstreuen Parteiführern wie Dr. Wirth zugegeben werden, ist der Sinn der Verfassung erheblich verfälscht worden. Man hat bei der Konstruktion des deutschen Wahlsystems den Gedanken der Demokratie übertrieben beachtet und hat dadurch die Möglichkeit der Splitterparteien geschaffen und ebenso die Möglichkeit, daß im Parlament eine festgewurzelte Schicht der Berufsparlamentarier allzu sehr die Gewalt über die Parteien, über die Wahlen und damit über die Wählerschaft erringt, was nimmermehr im Sinne dieser Verfassung liegen konnte. Wenn das deutsche Volk sich selber regieren würde, dann hätte es bei der heute in den allerweitesten Kreisen herrschenden Stimmung zweifellos längst einen politischen Zusammenschluß auf der breitesten Grundlage gefunden und so der Zersplitterung des Parlamentarismus ein Ende gemacht. Man weiß auch in den Kreisen der unbeirrbarsten Parteitaktiker, daß die Wähler des Parlamentarismus in seiner bisherigen Form restlos überdrüssig und müde sind; man weiß, daß am 14. September ein außergewöhnlich großer Teil der Wählerschaft der Mitte zuhause bleiben oder zur radikalen Opposition übergehen wird, wenn nicht noch jetzt in der letzten Minute dafür gesorgt wird, daß hier an der Stelle der verwirrenden Vielzahl der Gruppen und Grüppchen eine große, wirklich staatspolitisch und eben nicht parteipolitisch orientierte Mittelpartei vor die Wählermassen tritt. Es ist nicht wahr, daß es darauf ankommt, innerhalb dieser Partei nur Menschen zu sammeln, die auf bestimmte weltanschauliche oder politische Ziele eingeschworen sind. Die Jahre der parlamentarischen Mißwirtschaft haben die Not so groß werden lassen, daß jetzt nur noch ganz einfache und klare Aufgaben gestellt sind, über die sich allerbreiteste Wählermassen einigen können. Die Grundfrage geht heute darum, soll die herrschende Staatsform in ruhiger Entwicklung weiter ausgebaut werden oder ist das System wirklich so schlecht und korrupt, daß es, wie die Anhänger der Opposition fordern, erst zerschlagen werden muß, damit das neue Reich aufgebaut werden kann. Die Parteien der Mitte bis einschließlich der Westarp, Schiele und Genossen könnten der Beantwortung dieser Frage am 14. September ruhig entgegensehen, wenn sie in Erkenntnis der ihnen gestellten höheren Aufgaben alle Unterschiede beiseite ließen und sich in diesem letzten Augenblick zusammenfänden. Noch lebt aber der Geist oder Ungeist, der das deutsche Parlament der letzten Jahre beherrscht hat, noch wird gegrübelt und berechnet, wie man Opfer der eigenen Partei vermeiden, wie man bestehende Schranken kampfhaft aufrecht erhalten könnte. Was in dieser Beziehung jetzt geleistet wird, hat nichts mehr mit einer Selbstregierung des Volkes zu schaffen, wohl aber werden die nächsten Tage Klarheit darüber bringen, ob sich über diesen Parteigeist hinweg doch noch die Männer finden, die dem deutschen parlamentarischen Leben durch den Zusammenschluß der zusammengehörenden Kräfte noch einmal eine Entwicklungsmöglichkeit und damit eine Zukunft geben, oder ob doch der „sture" Wille der Opposition Recht behalten muß, daß diese Form des politischen Lebens nicht lebenswert sei.

ss.

Der Ständige Ausschuß unzuständig

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 6. August. Mittwoch nachmittag ist der sogenannte Ständige Ausschuß des Reichstages zusammengetreten. Der vollständige Name dieses Ausschusses lautet: **„Ständiger Ausschuß zur Wahrung der Rechte des Reichstages."** Seine Aufgabe ist es, **in Zeiten der Parlamentsferien und besonders in parlamentslosen Zeiten darüber zu wachen, daß gewisse verfassungsmäßige Rechte des Reichstages und seiner Mitglieder nicht angetastet werden,** so u. a. das Recht der Immunität. **Die Ausschußmitglieder haben auch nach der Auflösung des Reichstages für sich die Immunität zu beanspruchen.** Den Anlaß zur Einberufung des Ausschusses gab ein staatsanwaltschaftliches Ersuchen auf Einleitung eines Hochverratsverfahrens gegen einen Kommunisten, der dem Ausschuß angehört. Zu diesem ursprünglich einzigen Punkte der Tagesordnung ist dann auf sozialdemokratischen Antrag noch ein Punkt gesetzt worden, wonach der Ausschuß

Stellung nehmen sollte zu den vom Reichspräsidenten von Hindenburg auf Grund des Artikels 48 erlassenen Notverordnungen.

Von vornherein hat die Reichsregierung **die Zuständigkeit des Ständigen Ausschusses für die Nachprüfung einer solchen Notverordnung bestritten,** und in der Tat kommen ihm solche Rechte nach der Verfassung nicht zu. Es kann strittig sein, ob der Ausschuß vielleicht berechtigt ist, Verordnungen, die auf Grund gesetzlicher Ermächtigung die Reichsregierung als solche erläßt, nachzuprüfen und gegebenenfalls ihre Aufhebung zu verlangen; da es sich aber bei den Verordnungen auf Grund des Artikels 48 um solche des Reichspräsidenten handelt, **kann der Ausschuß von vornherein zu einer Beschlußfassung nicht fähig sein.** Seine Aufgabe ist nicht die Wahrnehmung der Interessen des Reichstages, sondern lediglich die Wahrung der Rechte. An sich sind die Stimmen in dem 28köpfigen Ausschuß so verteilt, daß die der Regierung nahestehenden Parteien 14 und die der Opposition auch 14 Mitglieder haben. Der Vorsitzende gehört der Opposition an.

Den Ausschlag gaben heute nach einer längeren Aussprache die beiden deutschnationalen Ausschußmitglieder, die zusammen mit den Regierungsparteien gegen die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten sich dahin erklärt haben, daß die Zuständigkeit des Ausschusses nicht gegeben sei. Wenn es wider Erwarten im Ausschuß zu einem anderen Ergebnis gekommen wäre, so hätte die Reichsregierung sich sicherlich an einen solchen Beschluß nicht gebunden gefühlt. Im Notfalle wäre wohl ein Aufruf des Staatsgerichtshofes zur Klärung der Zuständigkeitsfrage zu erwarten gewesen.

Röchlings Vermittlungsangebot dankbar begrüßt

Im Lande wünscht man die Einigung — Und in Berlin . . .?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 6. August. Die Absicht der Deutschen Volkspartei, den Gedanken der allgemeinen politischen Sammlung der Mitte von der Staatspartei bis zu den Konservativen weiterhin zu verfechten, hat einen Stoß erlitten durch eine Erklärung des Führers der Deutschen Staatspartei, Höpker-Aschoff, in der **„Kölnischen Zeitung".** Höpker-Aschoff stellt sich auf den Standpunkt, daß ein Zusammengehen der Staatspartei mit den Volkskonservativen nicht möglich sei, da auf die Dauer mit so auseinanderstrebenden Kräften eine gemeinsame Politik nicht gemacht werden könne. Er stellt sich dann auf den Boden der Staatspartei als „Partei im alten Sinne", die groß und mächtig gemacht werden müsse, um Erfolge zu erreichen. Höpker-Aschoff verbindet diese Ablehnung der Sammlung auf dem großen Boden mit der Mahnung, daß die Wähler von Taktik nichts wissen wollen, obwohl das eigentlich nicht ganz zusammenpaßt, denn wenn wirklich die Parteitaktik einmal beiseitegelassen werden soll, dann muß es auch als verfehlt angesehen werden, schon jetzt Schranken zu ziehen, die im Grunde doch nur bestimmt sind aus der parteipolitischen Einstellung der Vergangenheit. Man stellt diesem Aufruf Höpker-Aschoffs vielfach gegenüber einen Artikel der **„Börsen-Zeitung",** der sich auf den Standpunkt stellt, daß sich die sämtlichen hier in Frage kommenden Gruppen, die an der Fortentwicklung des herrschenden Staates gegenüber der Opposition mitarbeiten wollen, in einer Notgemeinschaft zusammenfinden sollten, die mit äußerlicher Bindung den einzelnen eine erhebliche Meinungsfreiheit läßt, in den entscheidenden Fragen aber doch die zweifellos bestehende Uebereinstimmung betont.

In der Leitung der Deutschen Volkspartei scheint man sich von den weiteren Verhandlungen mit der Staatspartei nicht mehr viel zu versprechen, zumal Koch-Weser sich entschlossen hat, den Verhandlungen fern zu bleiben, da seiner Ansicht nach die Aeußerung der Nationalliberalen Correspondenz, daß es sich lediglich um eine Aussprache von Mensch zu Mensch handele, doch auf eine Ablehnung irgendwelcher politischer Ergebnisse hinauslaufe. Das Geschäftsführende Vorstandsmitglied der Deutschen Volkspartei, Staatssekretär a. D. Reichstagsabgeordneter Kempkes, der Mann, der an der Spitze der Parteibürokratie der DVP. steht, hat an eine Reihe aus der Deutschen Volkspartei ausgeschiedener und zur Staatspartei übergetretener Persönlichkeiten ein Schreiben gerichtet, daß **Verschmelzungs- und Annäherungsversuche von den Wahlen doch keinen Zweck mehr hätten, da die Zeit vor den Wahlen zu kurz sei.** Offenbar ist aber ein nicht unwesentlicher Teil der Wählerschaft der Deutschen Volkspartei im Reiche mit dieser Haltung der Partei nicht einverstanden, und die volksparteilichen Stimmen, die die Fortsetzung der Verhandlungen bis zum Erfolg **vor** den Wahlen fordern, haben sich um eine ganze Reihe vermehrt. Insbesondere ist bedeutsam ein Telegramm an den Kommerzienrat Röchling, in dem der Wahlkreis Köln-Aachen der Deutschen Volkspartei das Anerbieten einer

Vermittlung mit besonderer Dankbarkeit begrüßt.

Auch Höpker-Aschoff hat Röchling telegraphisch seinen Dank für das Angebot ausgesprochen, während die Parteileitung der DVP. anscheinend noch nicht geantwortet hat. Gleichzeitig mit dem Telegramm an Röchling hat der Wahlkreisverband Köln-Aachen an Dr. Scholz telegraphiert, daß er es als außerordentlich glücklich bezeichnen müßte, wenn die Vermittlung Röchlings angenommen würde. Der Verband hält es diesem Telegramm zufolge für **durchaus notwendig, über alle Schwierigkeiten hinweg die Grundlage zu suchen, auf der sich Volkspartei und Staatspartei zu einer großen Gruppe zusammen-**

Deutsche Arbeiter nach Rußland

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. August. Von russischer industrieller Seite wird neuerdings die Notlage deutscher Industriezweige dazu ausgenutzt, deutsche Facharbeiter nach Rußland zu holen, damit diese dort die russische Arbeiterschaft anlernen sollen. So hat die Berliner Vertretung der Sowjetunion mit zehn Facharbeitern der zum großen Teil stilliegenden Glashütter Uhren- und Feinmechanikindustrie Verträge abgeschlossen. Auch aus anderen wichtigen Industriezweigen sind Fachkräfte nach Rußland geholt worden, die dort dem Aufbau der russischen Industrie dienen sollen.

Am 8. August fahren 10 Elitearbeiter der Glashütter Uhrenfabrikation nach Moskau, nachdem mit Unterstützung durch die Deutsche Botschaft die **Arbeitsbedingungen für sie derart geregelt worden sind, daß ein persönliches Risiko möglichst beschränkt wird.** Die Sowjetregierung hat sich verpflichtet, Hin- und Rückreise für die Arbeiter, die einen Kontrakt auf 2 Jahre eingegangen sind, zu bezahlen, sowie auch den Familienangehörigen, die sämtlich in Deutschland verbleiben, durch Vermittelung der deutschen Behörden einen Teil des Lohnes sicherzustellen und zu überweisen. Die Glashütter Arbeiter, die zwar augenblicklich erwerbslos sind, deren Weggang aber angesichts ihrer besonderen Qualitäten bedauert wird, sollen in Moskau in einer Fabrik, die bis vor kurzem in der Nähe Chicagos stand, dort stillgelegt und darauf in allen ihren Teilen von der Sowjetregierung angekauft und nach Rußland transportiert wurde, **vor allem zum Anlernen russischer Arbeiter** verwandt werden.

Blutiger Rassenkampf in einem amerikanischen Gefängnis

(Telegraphische Meldung)

New York, 6. August. In dem Stadtgefängnis Welfare-Island, das sich auf einer Insel inmitten des Flusses befindet, der den Stadtteil Manhattan von Brooklyn trennt, kam es zu einem erbitterten **Kampf zwischen mehr als 400 Weißen und Negern, in dessen Verlauf sieben Sträflinge schwer und über 20 leicht verletzt wurden. Tausende von Passanten sahen von den benachbarten Brücken der stundenlangen Schlägerei zu, die sich in dem Gefängnis**hof abspielte, und bei der es sich weder um eine Meuterei, noch um einen Fluchtversuch, sondern lediglich um die Austragung von Rassengegensätzen handelte.

Die politische Aufgabe des deutschen Unternehmers

Von

Dr. Max Schlenker, Düsseldorf

In einer Aussprache über die katastrophalen deutschen Finanzverhältnisse äußerte mir gegenüber vor einigen Tagen ein führender Gewerkschaftler die Auffassung, die Wirtschaft habe es doch gegenwärtig eigentlich leicht, die richtigen Gesichtspunkte zur Beurteilung des heutigen Finanzelends zu finden und aus ihren eigenen Betriebserfahrungen heraus Reformvorschläge zur Gesundung des Finanzwesens aufzustellen. Der Unternehmer sei es gerade heute gewohnt, die Bilanz seines Betriebes nach schärfsten kalkulatorischen Grundsätzen aufzubauen und dabei vor allem die Beziehungen zwischen Unkosten und Leistung mit unnachsichtlicher Folgerichtigkeit zu beachten. Die Wirtschaft des Staates dagegen sei in den letzten Jahren nach den entgegengesetzten Grundsätzen verfahren, man habe einfach ohne Rücksicht auf die Unkosten und die Leistungsfähigkeit der Steuerträger darauf losgewirtschaftet und sei dadurch in das Chaos hineingeschlittert. Nur Besinnung auf primitivste kalkulatorische Grundsätze, vor allem rücksichtsloser Unkostenabbau, könne zur Gesundung des Staats- und Finanzwesens zurückführen.

Es ist in der Tat richtig, die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Reiches hat mit den Gedankengängen, die für die Wirtschaftsrechnung des privaten Unternehmers maßgebend sind, völlig die Fühlung verloren. Ein privates Unternehmen, das ebenso wie der Staat die Zusammenhänge zwischen Leistung und Unkosten übersehen hätte, würde schon lange keine Gelegenheit mehr haben, Berechnungen über seine Erfolgsbilanz anzustellen: es wäre längst zugrunde gegangen! Es würde seine Lebensdauer auch kaum dadurch verlängert haben, daß es etwa ebenso wie der Staat die Preise für seine Leistungen immer wieder heraufgesetzt hätte. Seine Kunden hätten sich längst einen anderen Lieferanten ausgesucht, der besser und billiger ihren Anforderungen zu entsprechen in der Lage wäre. Haben unsere maßgebenden politischen Kreise jegliches Gefühl dafür verloren, daß die Staatsfreudigkeit in immer stärkerem Rückgang begriffen ist und daß es sich auch der Staat auf die Dauer nicht leisten kann, lediglich mit Zwang seine Bürger zu einem Gemeinwesen zusammenzufassen, das wirkliches Leben doch nur auf der Grundlage freudigen starken Bekenntnisses zu seinen Wegen und Zielen entfalten kann?

Unter den wirtschaftlichen Fehlmaßnahmen der Politik der Nachkriegszeit hat in besonderem Maße das Unternehmertum als verantwortlicher Träger und Gestalter des Wirtschaftslebens zu leiden gehabt. Sein Arbeitserfolg wurde durch die vom Staat ausgehenden Eingriffe und Hemmungen immer von neuem in Frage gestellt. Es war eine ungeheure Nervenprobe, die der Unternehmer im letzten Jahrzehnt zu bestehen gehabt hat, und es muß menschlich durchaus verständlich erscheinen, wenn einsichtige Kreise die Gefahr der „Unternehmermüdigkeit" heraufziehen sahen. Trotz allen materiellen und seelischen Druckes hat sich aber der deutsche Unternehmer bis zur Stunde noch nicht unterkriegen lassen, und es ist ein Zeichen der in ihm steckenden Lebenskräfte, wenn er den Kampf um die deutsche Wirtschaft nunmehr bewußt auch von sich aus in die politische Ebene übertragen bezw. in dieser Ebene aufnehmen will. Maßgebende Unternehmerkreise haben in der letzten Zeit vor aller Oeffentlichkeit betont, daß sie es für ihre Pflicht ansehen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten und ihre in der wirtschaftlichen Ebene gewonnenen, in hartem Daseinskampf ihrer Betriebe erprobten Erfahrungen für die Gestaltung unserer politischen Geschicke zur Verfügung zu stellen. Das Echo, das diese Willensäußerungen gefunden haben, war ein überaus vielfältiges. Leider hat es vor allem erneut gezeigt, wie sehr Mißtrauen und Vorurteil die politische Atmosphäre in Deutschland beherrschen. Man ersparte sich meist die Frage: welche Qualitäten bringt der Unternehmer für die politische Arbeit mit; man fragte auch nicht danach: wie kann die politische Aktivität des Unternehmers am glücklichsten und erfolgreichsten in das Zusammenspiel der politischen Kräfte eingeschaltet werden? Für richtiger hielt man es weitgehend, Schreckgespenster auszumalen und einen ungezügelten Machtinstinkt des Unternehmertums, dem es selbstverständlich zunächst insbesondere auf die restlose Beseitigung der „sozialen Errungenschaften" auf sozial- und lohnpolitischem Gebiete ankommen werde, als Gefahr für das Staatsganze zu geißeln. Selbstverständlich wird das Unternehmertum auf einen gesunden Machtwillen, ohne den sich in der Politik nun einmal nichts erreichen läßt, nicht verzichten können, und diesen Machtwillen muß er jenen Kräften gegenüberstellen, die das politische Feld erobert haben, als der Unternehmer in harter Arbeit an der Wiederaufrichtung seiner Betriebe schaffte.

Für die politischen Parlamente würde es auch vom Unternehmerstandpunkte aus in hohem Grade erwünscht sein, wenn die jammervolle Zersplitterung des deutschen Bürgertums endlich einer nach staatspolitischen Gesichtspunkten erfolgenden Zusammenfassung in größeren Gebilden weichen würde, mögen neue oder alte Parteien die Sammelbecken sein, in denen die positiv schaffenden Kräfte zusammengefaßt werden. Persönliches Können, persönliche Erfahrung und das Bewußtsein höchster persönlicher Verantwortung können in Politik wie Wirtschaft allein seine Arbeit fruchtbar gestalten. Es fragt sich nur, inwieweit es gelingt, der Werbekraft, die für Wirtschaft und Staat in der Gedankenwelt des Wirtschaftsführers steckt, innerhalb und außerhalb der Parlamente die Entfaltung, und vor allem die breite Wirkung auf die Massen zu sichern. Heute sehen wir in weitesten Schichten nicht nur der Arbeitnehmerschaft, sondern auch des sogenannten Bürgertums den sozialistisch-marxistischen Gedanken starke Wucherungen treiben. Auch unsere Jugend, die das politische Zukunftsschicksal unseres Volkes in ihrer Hand trägt, ist vielfach schon einem gefährlichen wirtschaftsfeindlichen Radikalismus verfallen. Hier liegen mit die wichtigsten Zielpunkte für den Einsatz der politischen Energien des Unternehmertums. Es gilt, die geistigen Grundlagen umzugestalten, aus denen unsere heutige Staats-, Wirtschafts- und Sozialpolitik ihre ständige Nahrung zieht. Nur auf diese Weise werden wir auch aus den sogenannten „Zwangsläufigkeiten" herauskommen, mit denen heute immer wieder jeder gesunde Reformgedanke im Staats- und Finanzwesen von vornherein totgeschlagen wird; denn den Zwangsläufigkeiten kann man nur durch eine grundlegende Aenderung unserer Gesetzgebung, und dieser wiederum nur durch eine zielbewußte Aenderung der Auffassungen der breiten Massen des Volkes über Regierung und Gesetzgebung zu Leibe rücken.

Aus der Verantwortung seinem Betrieb und der Gesamtwirtschaft gegenüber soll sich der Unternehmer in Zukunft bewußt als Subjekt der Politik fühlen, während er bisher im wesentlichen ein Objekt der Politik war, die nicht nur seinen Arbeitserfolg, sondern gleichzeitig auch den Wirtschaftserfolg der Nation überhaupt in Frage stellte. Die „politische" Arbeit des Gros unserer Unternehmer hat sich bisher stark darauf beschränkt, die Tagungen der Wirtschaftskörperschaften zu besuchen und an manchmal sicherlich machtvollen Kundgebungen gegen Auswüchse und Fehlmaßnahmen unserer öffentlichen Wirtschaftspolitik teilzunehmen. Die im Unternehmertum vorhandenen politischen Energien sind damit gewissermaßen im Vorfeld der eigentlichen politischen Arbeit stecken geblieben. Hier tut eine bewußte und systematische Aktivierung der Geister not. Die großen Tagungen der Verbände dürfen in Zukunft die politischen Kräfte der Wirtschaft nicht mehr absorbieren, sondern im Gegenteil zur Kraftentfaltung entbinden, zur aktiven Mitwirkung an der Durchsetzung der Ziele, um die es sich jeweils handelt. Den Verbänden der Wirtschaft erwächst in diesem Zusammenhang die Aufgabe, unter grundsätzlichem Festhalten an ihrer überlieferten politischen Neutralität für einen Zusammenhalt der in den verschiedensten politischen Lagern stehenden Kräfte zu sorgen.

---

schließen könnten, derer politischer Linie sich auch weitere bürgerliche Kreise auf die Dauer nicht entziehen könnten. In ähnlichem Sinne haben sich auch Studentengruppen der DVP. an die Parteileitung gewandt.

Erleichtert werden sollte der Deutschen Volkspartei die Arbeit bei diesen Verhandlungen durch die Gründung der Vereinigung unabhängiger Demokraten unter Professor Quidde, dem sich ein Teil der Jungdemokraten, besonders aus Berlin, Bayern und Hamburg angeschlossen habe. Mit eigenen Listen dieser Unabhängigen ist im kommenden Wahlkampf aber erfreulicherweise nicht zu rechnen, so daß man das Ausscheiden dieser radikalen Elemente aus der Staatspartei wirklich nur als ein Glück auch für die Staatspartei bezeichnen kann.

Die Bemühungen Dr. Scholz', die Fühlung nach rechts zu verstärken, sind übrigens in diesen Tagen auch etwas erschwert worden, und zwar besonders durch die bei der Konservativen Volkspartei aufgeworfene Frage

Monarchie oder Republik.

Die Konservative Volkspartei ist besonders von dem alten Hauptverein der Konservativen — zweifellos im politisch ungeeignetsten Augenblick — zu einer Stellungnahme über diese Frage gezwungen worden. Die Antworten aus volkskonservativen Kreisen lauten recht verschieden. Während z. B. die **„Kreuzzeitung"** ein deutliches Bekenntnis zur Monarchie abgibt, spricht eine parteioffiziöse Korrespondenz der Konservativen Volkspartei davon, daß zumindest das Bekenntnis zur Monarchie keineswegs zwingender Bestandteil eines volkskonservativen Programms zu sein brauche. Immerhin stellt die Festlegung eines nicht unbeträchtlichen Teiles der Konservativen Volkspartei auf ein monarchisches Programm eine große neue Schwierigkeit für alle Versuche dar, eine Gemeinschaft der links von Hugenberg stehenden bürgerlichen Partei zum Wahlkampf vorzubereiten.

Gewerkschaften rufen nach dem Saargebiet

(Telegraphische Meldung.)

Aachen, 6. August. Auf der Generalversammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter äußerte sich Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium zu den Verhandlungen über die Rückgliederung der Saargruben. Ein wichtiger Abschnitt in diesen Verhandlungen bilde, so führte der Redner aus, die Geltung des deutschen Arbeitsrechtes. Zur Rückgliederung des Saargebietes gibt die Generalversammlung der Erwartung Ausdruck, daß **Frankreich im Interesse des Friedens und einer wirklichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich das gute Recht der Bevölkerung des Saargebietes zu würdigen versteht** und voll anerkennt.

Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden, Abgeordneten Imbusch.

Schlagwetterunglück im Saargebiet

(Telegraphische Meldung)

Saarbrücken, 6. August. Zwischen 6,30 und 6,45 Uhr vormittags ereignete sich heute in einem Abbaustoß der Grube Clarenthal eine Schlagwetterexplosion, durch die die Belegschaft des Stoßes und einige Nachreißer, insgesamt 18 Personen, verletzt wurden. Die Verletzten fuhren sofort aus und wurden nach dem Knappschaftskrankenhaus Völklingen gebracht.

Stegerwald mahnt zur Einsicht

(Telegraphische Meldung)

München, 6. August. Die Christlichen Gewerkschaften Münchens hielten am Dienstag abend eine große Vertrauensmännerversammlung ab, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald stand. Der Minister führte u. a. aus: Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik könnten nicht gesondert, sondern müßten als eine Einheit behandelt werden. Wenn Deutschland sich nicht bald auf die internationale Preislage umstelle, dann werde die Massenarbeitslosigkeit zu einer Dauererscheinung werden. In derselben Stunde, in der sich die privatkapitalistische Ordnung in einer schweren Krise befinde, könne **innerhalb dieser Ordnung nicht sozialistische Steuer- und Wirtschaftspolitik** gemacht werden. Keine Zeit sei ungeeigneter für wirtschaftliche Experimente als die Gegenwart! Mit einer Diktatur könnten diese Dinge nicht in Ordnung gebracht werden. Schließlich müsse die Arbeiterschaft sich bewußt werden, daß sie **nur mit dem deutschen Volk im ganzen aufsteigen oder in eine große Elendsperiode hineingeführt** werden könne. Die Quelle der Sozialpolitik sei eine gesunde Wirtschaft. Daher müsse **nachdrücklichst an der Kräftigung der Wirtschaft** gearbeitet werden.

Autodroschke rast in Reichswehrabteilung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. August. In Moabit hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Eine Autodroschke, die infolge des regennassen Asphalts ins Schleudern geraten war, fuhr in voller Fahrt in eine etwa 30 Mann starke Formation der Reichswehr-Wachttruppe, die gerade durch die Paulstraße marschierte. **Zahlreiche Reichswehrleute wurden zu Boden gerissen. Vier von ihnen blieben zum Teil schwer verletzt auf dem Pflaster liegen.** Die Kameraden brachten die vier Verwundeten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Dann wurden zwei, die bisher das Bewußtsein noch nicht erlangt haben, in sehr ernstem Zustande in das Moabiter Krankenhaus geschafft.

Wilde Jagd hinter einem Autodieb

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. August. Eine wilde Jagd hinter einem Autodieb spielte sich Dienstag abend vor der Grunewaldstraße her bis Schöneberg bis zum Magdeburger Platz ab. Ein junger Mann hatte in der Frobenstraße einen Wagen gestohlen. Passanten hatten dies beobachtet und zwei Polizeibeamte auf den Dieb aufmerksam gemacht. Kurz entschlossen **schwang sich ein Polizeibeamter auf das Trittbrett und versuchte, den Wagen anzuhalten.** Es gelang aber dem Dieb, ihn vom Wagen zu werfen. Er erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Der zweite Beamte folgte dem Dieb in einer Droschke. In rasender Jagd ging es bis zum Magdeburger Platz. Hier wurde der gestohlene Wagen zum Stehen gebracht, und zwar dadurch, daß **der Beamte in den Reifen schoß.** Nach kurzem Kampf konnte der Dieb, der 25jährige wohnungslose Chauffeur Kurt Frey, verhaftet werden. Nur mühsam gelang es den Polizeibeamten, den Dieb vor der Lynchjustiz der Passanten, die auf ihn losschlugen, zu schützen. Der Autodieb wurde zum Polizeirevier gebracht.

Der ausgeplünderte Staatsanwalt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. August. Ein mit großer Tollkühnheit ausgeführtes Räuberstück hat sich, einer Meldung aus Bukarest zufolge, in der Nähe des Städtchens Bakau ereignet. Schwer bewaffnete Banditen überfielen den Bukarester Oberstaatsanwalt Krupanski sowie dessen Gattin, ferner einen Bukarester Stadtrat, einen Advokaten und die Gattin des letzteren. **Die fünf Personen mußten sich vollständig entkleiden und alle ihre Habe ausliefern.** Darauf ergriffen die Banditen mit den Kleidern die Flucht. Die Ausgeraubten trafen in ihrem bedauernswerten Zustand in Bakau ein, wo sie der Behörde Anzeige erstatteten. Der Oberstaatsanwalt konnte eine genaue Personenbeschreibung der Banditen geben. Auf Grund dieser gelang es schon nach wenigen Stunden, ein Mitglied der Bande, namens Serna, einen berüchtigten Einbrecher und Taschendieb, zu verhaften.

Vorschläge zur Neuwahl der Richter des Internationalen Schiedsgerichtshofes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. August. Alle neun Jahre muß der Internationale Gerichtshof vollständig erneuert werden. Das geschieht in diesem Jahr. Die deutschen Vorschläge gehen aus von der deutschen Gruppe des Gerichtshofes. Dieser deutschen Gruppe gehören an Exzellenz Kriege, Kammerpräsident von Stapf, Minister a. D. Koch-Weser und Professor Schücking. Von dieser Gruppe müssen jeweils zwei Deutsche und zwei Ausländer vorgeschlagen werden. Vorgeschlagen sind von ihr an Deutschen Exzellenz Kriege und Professor Schücking, an Ausländern der Franzose Fromageot und der Schweizer Huber. Die Wahl erfolgt durch den Völkerbundsrat.

Bei den Zusammenstößen in Sukkur in der Provinz Synd zwischen Hindus und Mohammedanern gab es **acht Tote und 160 Verwundete.**

Mittelholzer will auf den Everest fliegen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. August. **Der Schweizer Pilot Mittelholzer, dessen Afrika-Flüge noch in Erinnerung sind, trifft dieser Tage zu einem Besuch in Berlin ein, wobei auch über den Plan einer Bezwingung des Mount Everest im Flugzeug verhandelt werden soll. Die Schwierigkeiten und Gefahren eines solchen Fluges sind natürlich, wie man sich nach dem bisherigen Ausgang aller Expeditionen denken kann, besonders groß.**

Kein deutscher Messebesuch in Holland

(Telegraphische Meldung)

Amsterdam, 6. August. Die führende Organisation der holländischen Molkereibetriebe hat in ihrer Boykottbewegung gegen deutsche Waren nunmehr einen weiteren Schritt unternommen. Sie hat sich mit einem Schreiben an den Vorstand der Utrechter Messe gewandt und diesen aufgefordert, zur diesjährigen niederländischen Herbstmesse in Utrecht, die für den 9.—18. September angesetzt ist, **keine deutschen Aussteller zuzulassen** und Vereinbarungen, die etwa bereits mit deutschen Ausstellern getroffen sein sollten, wieder rückgängig zu machen. Die Antwort der Messeverwaltung steht noch aus.

„Die haben noch gefehlt!"

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Hamburg, 6. August. In Hamburg hat sich eine neue Partei gebildet, und zwar unter dem Namen „Erneuerungspartei für Siedlung, Arbeit und Volkshilfe". Die Partei hat auch einen Kandidaten aufgestellt, einen Hamburger Arzt. Einer Hamburgischen Zeitung hat dieser erklärt, daß die Partei **bisher nur 15 Mitglieder zählt.** Es handelt sich also um ein ausgesprochenes Splitterunternehmen lächerlichster Art.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Kurzer Traum eines Hochstaplers

Mißglückte Köpenickiade in Hindenburg

Ein angeblicher „Freund des Hauses des Reichspräsidenten" beehrt die Stadt Hindenburg mit seinem Besuch — Telephonisch angemeldet — In Gleiwitz empfangen — Sein Benehmen erregt Zweifel — Ein plumper Versuch — Umsonst Spesen gemacht
Die Verhaftung

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 6. August.

Nicht geringe Aufregung gab es am Montag gegen Mittag in der hiesigen Stadtverwaltung. Aus Berlin wurde zunächst ein Telephongespräch angemeldet, wonach sich am Apparat das Büro des Reichspräsidenten meldete und der Oberbürgermeister verlangt wurde. Da Oberbürgermeister Franz in Urlaub sich befindet, nahm Bürgermeister Dr. Opperskalski das Gespräch ab. Es wurde ihm bedeutet, daß

ein Freund des Reichspräsidenten,

Oberstleutnant Jahn, die Stadt Hindenburg und das Industriegebiet kennen lernen und vor allem ein Bergwerk besichtigen wolle. Man möge ihm behilflich sein. Es kam dann während der Tischzeit ein weiterer Anruf, gleichfalls vom angeblichen Büro des Reichspräsidenten, den der Leiter des Nachrichtenamts Heckel in seiner Wohnung entgegennahm. Hierbei wurde angemeldet, daß Oberstleutnant Jahn in der Nacht zum Dienstag mit dem Berliner Fern-D-Zug in Gleiwitz eintreffen werde und man ihn dort abholen solle.

Nachrichtenamtsleiter Heckel erhielt nun den Auftrag, den hohen Gast in Gleiwitz mit dem Auto abzuholen. Und es geschah. Um 12.05 Uhr mitternachts am Dienstag entstieg auf dem Gleiwitzer Bahnhof dem Berliner Fern-D-Zug ein Herr von etwa 33 Jahren, der eine Aktentasche trug, und sich als

„Oberstleutnant" Jahn

dem Nachrichtenamtsleiter Heckel vorstellte, der ihn nach dem Auto geleitete. Auf die Frage nach dem Gepäck, erklärte der hohe Besuch, daß es nachgesandt werde. Nachrichtenamtsleiter Heckel führte den „Freund des Hauses des Reichspräsidenten" alsdann in ein Hindenburger Kaffeehaus, wo man in eine nähere Unterhaltung einging.

„Oberstleutnant" Jahn erzählte, daß er **vor 2 Monaten den Dienst als Offizier quittiert hatte und er jetzt nun Hindenburg, wo es dem Reichspräsidenten sehr gut gefallen habe,** einen Besuch abstatten wolle. Munter plauderte er weiter, daß

der Reichspräsident ihm wörtlich gesagt hätte „Grüßen Sie meine Lieblingsstadt Hindenburg".

Nachrichtenamtsleiter Heckel, dem bald der Mangel an Intelligenz beim „Oberstleutnant" aufgefallen war, wurde angesichts dieser übertriebenen Ergüsse stutzig. Auch war die Haltung und Ausdrucksweise derart, daß man nicht annehmen konnte, einen ehemaligen Offizier vor sich zu haben. Der angebliche Oberstleutnant nahm im Admiralspalast Wohnung; das Zimmer bezahlte er übrigens selbst.

Am nächsten Morgen, Dienstag früh 7 Uhr, meldete die Hindenburger Stadtverwaltung ein Berliner Telephongespräch an, um im Büro des Reichspräsidenten zu erkunden, ob es mit dem „Freund des Hauses des Reichspräsidenten" seine Richtigkeit habe. Inzwischen erschien „Oberstleutnant" Jahn, ganz wohl ausgeschlafen, im Zimmer des Nachrichtenamtsleiters Heckel, während man schmerzlich auf die

telephonische Antwort aus Berlin

wartete. Da man in der Nacht vereinbart hatte, sogleich die Besichtigungsfahrt anzutreten, so war es nicht ganz einfach, den Besuch hinzuhalten, der allmählich leicht nervös wurde. Endlich um ½10 Uhr kam aus dem Büro des Reichspräsidenten der telephonische Bescheid, daß

kein Mensch beauftragt worden wäre, nach Oberschlesien zu reisen bezw. keine derartige telephonische Besuchsanmeldung erfolgt wäre.

Damit war der plumpe Schwindel des Hochstaplers aufgedeckt, und man benachrichtigte die Kriminalpolizei.

Kriminalkommissar Stefainski und zwei Kriminalbeamte nahmen die

Verhaftung des Hochstaplers

im Zimmer des Nachrichtenamtsleiters vor. „Oberstleutnant" Jahn, dem es bestimmt in den letzten Minuten angesichts der fortwährenden Verzögerung nicht gut zumute war, **verhielt sich bei seiner Verhaftung sehr ruhig.** Er erklärte, seine Papiere im Hotelzimmer zu haben, worauf ihn zwei Kriminalbeamte dahin begleiteten. Nach den Papieren handelt es sich um den verheirateten Arbeiter Otto Jahn, wohnhaft in Berlin, der zuletzt Kaufmann gewesen sein soll. Er hatte noch 90 Mark Bargeld in seinem Besitz. Bei seiner Vernehmung auf der Kriminalpolizei erklärte der Hochstapler, daß **es ihm in der letzten Zeit recht schlecht gegangen wäre und auf diese Art und Weise zu einer Stellung kommen wollte.**

Seine gesamten Spesen, zwei Gespräche aus Berlin, die Fern-D-Zug-Fahrt Berlin—Gleiwitz, in Hindenburg Unkosten, auch einen nagelneuen Anzug hatte er sich angeschafft, waren unnötig gewesen.

Der amtliche Bericht

Zu der mißglückten Köpenickiade teilt die Pressestelle Hindenburg mit:

Vorgestern um die Mittagsstunde wurde der Magistrat Hindenburg OS. aus Berlin telephonisch angerufen und ihm mitgeteilt, ein Freund des Hauses des Reichspräsidenten, ein gewisser Oberstleutnant Jahn, komme in den nächsten Tagen nach Hindenburg, man möge ihm die Besichtigung des Industriegebietes und der Stadt Hindenburg erleichtern, namentlich die Besichtigung eines Bergwerkes. Später wurde noch einmal angerufen und mitgeteilt, der empfohlene Herr werde mit dem Fern-D-Zug in der Nacht von Montag zu Dienstag eintreffen.

Pressechef Heckel erhielt den Auftrag, den „Freund des Hauses des Reichspräsidenten" abzuholen, was er auch tat. Schon am Bahnhof, nach der Vorstellung, erweckte **das ganze Auftreten des Gastes berechtigte Zweifel daran, daß er nicht das sei, wofür er sich ausgab.** Als dann später im Gespräch eine grobe Unkenntnis des Gastes auf verschiedenen Gebieten zutage trat, vermehrten sich die Zweifel. Nachdem der angebliche Oberstleutnant Jahn im „Admiralspalast" ein Zimmer bezogen hatte, wurde vereinbart, am nächsten Tage eine Besichtigungsfahrt durch das Industriegebiet zu unternehmen. Die berechtigten Zweifel an der Person veranlaßten den Magistrat, gleich am Morgen in Berlin Rückfrage zu halten, die ergab, daß vom Hause des Reichspräsidenten niemand empfohlen wurde. Die Kriminalpolizei, die sofort über die Sachlage unterrichtet wurde, nahm hierauf den Mann im Stadthause fest und nahm die weiteren Ermittelungen nach der Person des Jahn, der Ausweispapiere auf den Namen eines Arbeiters Otto Jahn bei sich hatte, auf. Welchen Zweck diese Köpenickiade haben sollte, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

„Industrie- und Odergebiet müssen verschmolzen werden"

Generaldirektor Dr. Werners Abschiedsgrüße an OS.

Voraussetzungen für Oberschlesiens Wirtschaftsgedeihen

Aus seinem derzeitigen Aufenthalt in Zürich (Schweiz) hat Generaldirektor Dr. Werner an den Oberbürgermeister der Stadt Gleiwitz, Dr. Geisler, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich von der Stadt Gleiwitz verabschiedet und auf seine Arbeit in Oberschlesien zurückblickt. Generaldirektor Dr. Werner führt in dem Schreiben u. a. aus:

„Meine dreiundzwanzigjährige Arbeit in Oberschlesien war gleichzeitig ein Wirken für Oberschlesien, das ja auch meine neue Heimat geworden ist. Mein Schaffen in den letzten 1½ Jahrzehnten hat insbesondere auch den Nachweis gebracht, daß Oberschlesien — selbst in seiner jetzigen verkümmerten Gestalt — seine wirtschaftliche Daseinsberechtigung hat. Oberschlesien muß sich nur darauf besinnen, daß es relativ mehr als die anderen deutschen Steinkohlenreviere ein reines Kohlenland ist, beziehungsweise geworden ist, das aber neben und trotz der anderen Kohlenreviere und der sogenannten weißen Kohle (Wasserkräfte) sich behaupten kann und behaupten wird, wenn es seine Kohlenproduktion in möglichst großem Umfange verfeinert. Die billigen oberschlesischen Flammstarkkohlen müssen — außer ihrer Brikettierung — hauptsächlich zur Herstellung von elektrischem Strom verbraucht werden, der nicht nur Ueberlandzwecken dienen soll, sondern vor allem auch dem Betriebe elektrochemischer Anlagen in Oberschlesien, während die oberschlesischen backenden Kohlen möglichst umfangreich durch Destillation mit allen daraus sich ergebenden, vielgestaltigen Möglichkeiten der Weiterverarbeitung verfeinert werden müssen. Und alles das soll tunlichst in Oberschlesien geschehen. Der engere Industriebezirk allein ist freilich dazu nicht ausreichend, diese neuen Industrieverfeinerungen anzusiedeln, zumal diese unter anderem sehr viel Betriebswasser benötigen. Deshalb baut die mir anvertraut gewesene Verwaltung ihre neue große Kokerei an der oberen Oder.

Ich bin überzeugt, daß dadurch **nur der erste Schritt geschehen ist zur räumlichen Verbreiterung des oberschlesischen Industriereviers oder, anders ausgedrückt, zur Einbeziehung des Odergebietes in das oberschlesische Kohlenrevier.** Große Perspektiven und vielfältige große Aufgaben werden hierorts erwachsen. Hoffentlich

Kunst und Wissenschaft

Siegfried Wagners Testament

Siegfried Wagners Testament, das vor etwa einem Jahre hinterlegt wurde, ist am Dienstag eröffnet worden. Zur Universalerbin ist seine Gattin Winifried eingesetzt. Ihr ist auch die völlige Verfügung über das Festspielhaus übertragen. Winifried Wagner gehörte bereits dem Verwaltungsausschuß der Bayreuther Festspiele an, den Siegfried Wagner eingesetzt hatte.

Hochschulnachrichten

Professor Dr. Ernst Voulliéme †. Der ehemalige Leiter der Inkunabeln-Abteilung der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin, Professor Dr. Ernst Voulliéme ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Wissenschaft um die ersten und frühesten Erzeugnisse des deutschen Buchdrucks verdankt ihm grundlegende Forschungen. Voulliéme war einer der hervorragendsten Kenner der Inkunabeln, publizierte wertvolles Material über dieses Gebiet und veranstaltete wiederholt in der Staatsbibliothek Inkunabeln-Ausstellungen.

Gestorben. Prof. Dr. Paul Pryn, Inhaber des a. o. Lehrstuhls für allgemeine Pathologie und pathalogische Anatomie an der Universität Bonn, ist im Alter von 49 Jahren gestorben.

Ehrung des Bachforschers Prof. Richter. Das musikwissenschaftliche Institut der Universität Leipzig hat den Leipziger Kirchenmusikdirektor Prof. Bernhard Friedrich Richter aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt.

Abgelehnte Berufung. Der Ordinarius auf dem Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters an der Universität Göttingen, Prof. Dr. phil. Percy Ernst Schramm, der kürzlich die an ihn ergangene Berufung an die Universität Halle abgelehnt hat, hat nunmehr auch die Berufung als Nachfolger von Prof. Caspar an die Universität Freiburg i. B. abgelehnt.

Gründung einer Dostojewskij-Gesellschaft. Eine Dostojewskij-Gesellschaft ist in Prag gegründet worden. Als ihr Ziel wird die Erforschung des Lebens und Schaffens von Dostojewskij und die Förderung der Dostojewskij-Forschung mit allen verfügbaren Mitteln bezeichnet. Als ihre nächste Aufgabe sieht die Gesellschaft die Herausgabe eines Gedenkbuches zum 50. Todestage Dostojewskijs (Januar 1931) an, in dem eine größere Anzahl neuer Arbeiten über den Dichter zum Abdruck gelangen sollen. Die Gründung einer Dostojewskij-Bibliothek, die Sammlung bibliographischen und, soweit möglich, handschriftlichen Materials sind in Aussicht genommen.

Ein Preisausschreiben zur Krebsbekämpfung. Der Deutsche Landesverband für Böhmen zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten und der bösartigen Geschwülste hat einen Preis von 4000 Tschechenkronen für die beste in deutscher Sprache verfaßte wissenschaftliche Originalarbeit über irgendein Thema zur Krebsbekämpfung ausgeschrieben. Die Arbeiten müssen bis 31. 12. 1930 beim Hygienischen Institut in Prag eingereicht werden. Außerdem wurde ein Preis von 1000 Kronen für die beste Propagandaschrift im Dienste der Ziele der Krebsgesellschaft ausgesetzt.

Eine „Beweinung Christi" von Tilmann Riemenschneider. Aus einer Wegkapelle bei Hassenbach, in der Nähe von Kissingen, ist jetzt ein bisher unbekanntes Werk des großen Würzburger Bildschnitzers Tilmann Riemenschneider nach Berlin gekommen: eine „Beweinung Christi". Die wundervolle Gruppe, die von dem Riemenschneider-Biographen Dr. Justus Bier, Hannover, soeben in der Bruckmannschen Monatsschrift „Pantheon" veröffentlicht wird, lag unter dicken Schichten neuerer Bemalung und war aufs schwerste vom Holzwurm bedroht. Diese Gefahr hat man beseitigen können, die alte Bemalung wurde freigelegt, und ein eigenhändiges Werk Riemenschneiders von höchstem Range kam zum Vorschein. Der tote Christus sitzt am Boden, gehalten von Maria, in deren Gestaltung der Künstler seine stärkste Kraft entfaltet. So schließen sich die beiden Figuren zu einer wunderbar getragenen Elegie zusammen. Dr. Bier datiert die neu entdeckte Beweinung in die Zeit um 1490. Das Werk war wohl ursprünglich nicht für die kleine Wegkapelle bestimmt. Riemenschneider, der in der Nähe sein großes Altarwerk in Männerstadt geliefert hatte, hat die Schnitzgruppe offenbar für die Kirche von Hassenbach oder Oberthulba gearbeitet.

Meistgelesene Bücher. Zur Beurteilung der geistigen Einstellung der Gegenwart liefert der soeben erschienene 16. Jahresbericht der Deutschen Bücherei in seinen Mitteilungen über die Benutzung der Bibliotheksbücher einen Beitrag. Dabei scheiden schöngeistige Schriften aus, da sie dort nur zu Forschungs- und Berufszwecken zur Verfügung gestellt werden. Am meisten verlangt wurde van de Veldes „Vollkommene Ehe", das 51mal verausgabt und wohl noch häufig vergeblich bestellt wurde, nächstdem Lindsey und Evans, „Die Revolution der modernen Jugend", mit 37mal und Bengt Berg, „Mit den Zugvögeln nach Afrika", mit 31 Verleihungen. An vierter und fünfter Stelle standen die Lehrbücher von Spann „Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre" und von Schäfer „Grundriß des Rechts", die je 23mal ausgegeben wurden; ihnen folgt Giese „Die Verfassung des Deutschen Reichs" mit der Zahl 22 unmittelbar auf dem Fuß, ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Teilnahme an staatsbürgerlichen Dingen. Dann kommen das Handbuch für das kaufmännische Unterrichtswesen, Liefmanns Unternehmungsformen, ein zweites Werk von van de Veldes „Erotik in der Ehe" und schließlich „Leben des Menschen" von Kahn, die 21 bis 17mal ausgegeben wurden. Die Statistik bestätigt also die Erfahrung, daß sich die heutige Zeit weniger für Historisches als für aktuelle und praktische Fragen interessiert.

Keine telephonische Opern-Uebertragung mehr. Das Reichspostministerium und das bayerische Unterrichtsministerium sind übereingekommen, die Fernsprechübertragung von Opern aus den bayerischen Staatstheatern vom 1. September ab einzustellen. Der Entschluß zur Einstellung der telephonischen Opernübertragung, die bisher die einzige Einrichtung dieser Art im Deutschen Reich war, wurde dadurch hervorgerufen, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens von Anfang an ungünstig war. Die Zahl der Teilnehmer ist fortwährend zurückgegangen; außerdem sind die Lasten des Betriebes andauernd gestiegen.

Die Saalburg-Ausgrabungen beendet. Die Ausgrabungen innerhalb des Saalburg-Kastells, die im Jahre 1890 begonnen wurden, können nunmehr als beendet angesehen werden. Wichtigere Funde sind — abgesehen von 17 größeren Backöfen aus der mittelrömischen Periode — nicht mehr in letzter Zeit gemacht worden. Je nach der Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel beabsichtigt man nunmehr, Ausgrabungen in der Umgebung des Kastells, insbesondere nach der Westseite hin, zu machen.

Die drittletzte Blutbuche Europas stirbt. Durch einen Sturm in den letzten Tagen wurde die bekannte Blut- und Mutterbuche in Berka (Thüringen), so schwer beschädigt, daß keine Hoffnung auf Erhaltung besteht. Nachdem sie bereits in den Frühjahrsstürmen arg mitgenommen war, drehte jetzt der Sturm die ganze Krone zehn Meter über dem kahlen angefaulten Stamm ab. Damit verschwindet eine der drei Blut- und Mutterbuchen Europas, die, aus grünem Samen gewachsen, die rote Blattfarbe vererben. Der Verlust wird von allen Naturfreunden, die alljährlich die Naturwunder besuchen kamen, sehr bedauert.

Neue Stücke und Uraufführungen. „Seine Majestät das Publikum", ein Lustspiel des jungen Wiener Autors Wilhelm Lichtenberg, gelangt Anfang September am Stadttheater in **Gießen** zur Uraufführung. — „Roxy", ein Lustspiel von Barry Conners, kommt am Bremer Schauspielhaus zur Uraufführung.

Vertretertagung der Deutschen Volkspartei in Oppeln

Oppeln, 6. August.

Der Wahlkreis Oberschlesien der Deutschen Volkspartei hält am Sonntag, vormittags 10 Uhr, in Oppeln, Forms Hotel, eine außerordentliche Vertretertagung ab. Die Tagesordnung wird sich mit einem Referat des Generalsekretärs Oberst a. D. Buchholz über „Die politische Lage", der Besprechung über die Einstellung der Partei im Wahlkampf und den Vorbereitungen für die Reichstagswahl beschäftigen.

Den Stiefvater halbtot geschlagen

Beuthener Richter verhängt geringe Geldstrafen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. August.

Ein Bild traurigster zerrütteter Familienverhältnisse entrollte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht, in der sich die Brüder August und Vinzent Kadlubek aus Schomberg, zwei Burschen im Alter von 21 und 22 Jahren, wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung, begangen am eigenen Stiefvater, zu verantworten hatten. Die Mutter der beiden jungen Leute hatte nach dem Tode ihres ersten Mannes vor Jahren einen Malergesellen geheiratet. Die Ehe gestaltete sich, da der Mann dem Trunke ergeben war und auch die Kinder aus erster Ehe schlecht behandelte, äußerst unglücklich. Daß die Kinder für den Stiefvater nicht gerade große Liebe fühlten, ist zu begreifen. So ging es schließlich über ein Jahrzehnt, bis der Mann im vergangenen Jahr seine Frau verließ und sein Brot an einem anderen Orte suchte. Eines Tages im November hatte er wohl wieder einmal eine weichere Regung und wollte zu seiner Frau zurückkehren. Er wählte sich dafür allerdings eine ungünstige Stunde, indem er nachts (längst nach Mitternacht) im Auto vor dem Hause vorfuhr und polternd Einlaß begehrte. Die Frau öffnete zwar, bekam es aber offenbar mit der Angst zu tun und rief ihren Söhnen zu „Jungs, nun gebt es ihm aber einmal ordentlich!"

Diese liebenswürdige Aufforderung ließen sich die beiden Burschen natürlich nicht zweimal sagen und der ganze jahrelang aufgespeicherte Haß entlud sich über den älteren den kräftigen Männern gegenüber wehrlosen Mann. Mit allem, was sie nur gerade erreichen konnten, — einer Kohlenschaufel, Gummischläuchen —, fielen sie über den Stiefvater her und richteten ihn übel zu, wobei auch ein Messer eine Rolle gespielt haben muß. Schließlich warfen sie den heftig Blutenden die Treppe hinunter. Er mußte ein Krankenhaus aufsuchen, wo der Arzt nicht weniger als 15 Schlag- und Stichverletzungen und eine Unmenge blutiger Striemen am Rücken feststellte. Die beiden Angeklagten zeigten trotz der außerordentlichen Roheit ihrer Tat und der damit verbundenen schweren Folgen nicht die geringste Reue, sondern verstiegen sich sogar noch zu der Behauptung, sie seien in Notwehr gewesen, wobei ihnen von der als Zeugin erschienenen Mutter sekundiert wurde. Das Gericht stellte fest, daß die Kinder durch die jahrelangen Entbehrungen und Mißhandlungen wohl verärgert waren. Aber selbst unter Berücksichtigung dieser Umstände mutet Strafe von 20 bezw. 30 Mark doch außerordentlich milde an.

Einrichtung kriminalbiologischer Forschungsstellen bei Gefangenenanstalten

Durch eine Verfügung des preußischen Justizministers Dr. Schmidt sind bei den Gefangenenanstalten in Berlin, Breslau, Münster i. W., Köln, Wittlich, Frankfurt a. M.-Preungesheim, Gollnow, Rheinbach und Halle Forschungsstellen für kriminalbiologische Untersuchungen von Gefangenen eingerichtet worden. **Zweck dieser Untersuchungen ist, die körperliche und geistige Struktur des Gefangenen, die Ursachen für sein strafbares Handeln sowie seine angeborenen und erworbenen Anlagen zu erforschen und damit Anhaltspunkte für seine Behandlung im Strafvollzug zu gewinnen.** Außerdem können die Untersuchungsergebnisse auch bei neu anhängig werdenden Strafverfahren zur Beurteilung der Persönlichkeit des Beschuldigten und seiner Tat verwertet werden. Die Untersuchungen werden in den Fällen vorgenommen, bei denen es sich um Verbrechen und Vergehen wider das Leben, Sittlichkeitsverbrechen und -vergehen, Raub, räuberische Erpressung, Brandstiftungen und Straftaten berufsmäßiger Verbrecher handelt.

werden unsere Zeit und die nächste Zukunft diesen Aufgaben sich gewachsen zeigen."

Der Brief schließt mit besonders herzlichen Wünschen für das Wohlergehen der Stadt Gleiwitz.

Beuthen und Kreis

Die Verfassungsfeier

Die Schutzpolizei des Industriegebietes marschiert auf

Hier wird der Feier der 11. Wiederkehr des Verfassungstages dadurch ein größerer Rahmen gegeben, daß die gesamte Schutzpolizei des oberschlesischen Industriegebietes Stadt- und Landkreis Beuthen und die Staatliche Schutzpolizei von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg bei dem Festakt am Reichspräsidentenplatz aufmarschiert. Die Kapelle der Staatlichen Schutzpolizei gibt schon am Sonnabend, nachmittags von 5½ bis 6½ Uhr, im Stadtpark, am Landgericht, ein Platzkonzert; am Sonntag begeht die Polizei in der Hindenburg-Kampfbahn ihr Sportfest. Der Montag, der eigentliche Festtag, beginnt vormittags 10,30 Uhr auf dem Reichspräsidentenplatz mit einem Musikstück der Schutzpolizei-Kapelle und Gesangsvorträgen der Vereinigten Männergesangvereine Beuthens. Die Festansprache hält dann Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier. Nach drei Strophen des Deutschlandliedes und einem Musikstück hält Polizeipräsident Dr. Danehl an die Schutzpolizei eine Ansprache. Den Abschluß des Festaktes auf dem Reichspräsidentenplatz bildet der Vorbeimarsch der Schutzpolizei. Am Nachmittag finden im Waldpark Miechowitz (Kreisschänke) und im Schützenhaus in Beuthen Freikonzerte statt. Die Bevölkerung hat zu allen Veranstaltungen freien Zutritt. Vereine, die mit Fahnenabordnungen an dem Festakt am Reichspräsidentenplatz teilnehmen wollen, müssen dies bis Freitag, mittags 1 Uhr, im Städtischen Verkehrsamt, Dyngosstraße 30, anmelden. Die Schuljugend Beuthens begeht den Verfassungstag in einer besonderen Feier am Sonntag, 11,15 Uhr, in der Aula der Mittelschule.

*

* **Sichert das Wahlrecht!** Vom 24. bis 31. August liegen nach näherer amtlicher Bekanntmachung die Wahllisten zur Einsicht aus. Jeder Wahlberechtigte trägt durch Einsicht der Wahllisten zu ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit bei. Dringend angeraten wird die Einsichtnahme allen denjenigen Wahlberechtigten, die durch Option oder Einbürgerung die Reichsangehörigkeit erlangt haben, oder die seit dem 1. Januar 1928 nach Beuthen von auswärts, namentlich aus dem Landkreis Beuthen, zugezogen oder innerhalb des Stadtgebiets umgezogen sind. Die hiermit zur Einsichtnahme besonders aufgerufenen Personen dürfen, wenn sie die Listeneinsicht trotzdem unterlassen, sich nicht beklagen, wenn einzelne von ihnen am Wahltage in den Wahllisten nicht enthalten und daher von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen sind.

* **Von der Volkshochschule.** Mittelschullehrer Kotzias veranstaltet auch in diesem Jahre seine Sternführungen. Es hat sich als praktisch erwiesen, diese Führungen nicht auf einen bestimmten Wochentag festzusetzen — Sonntag scheidet natürlich ganz aus — und deshalb versammeln sich die Teilnehmer an jedem ersten klaren Sternenabend jeden Monats, abends 20.15 Uhr, an der Kurfürstenbrücke. So werden diese Sternführungen von nun ab das ganze Jahr hindurch veranstaltet. Für den August wird ausnahmsweise der erste klare Sternabend ab 18. August gewählt.

* **Bewußtlos aufgefunden.** In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde ein Grubenarbeiter auf dem zur Beuthengrube führenden Wege mit Verletzungen im Gesicht bewußtlos aufgefunden. Neben ihm lag sein Fahrrad, mit dem er anscheinend gestürzt ist. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto nach dem Knappschaftslazarett übergeführt.

* **Monatsversammlung des DHV.** In der Monatsversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wurde über den 22. Verbandstag, der in Köln stattfand, berichtet. Kreisgeschäftsführer Suchy ging näher auf die Vorträge ein, die anläßlich des Kaufmannsgehilfentages gehalten wurden, und auf den Verbandstag selbst. So arbeitsreich die Kaufmannsgehilfentagung war — das Mitglied der Verwaltung Robert Fedisch sprach zu dem Thema „Berufsständische Gehaltspolitik, Tatsachen und Forderungen", Karl Bott sprach über „Die Kaufmannspersönlichkeit, das Ziel der deutschen Kaufmannsbildung", und das Mitglied der Verwaltung Brost gab die Stellung des DHV. im Streit um die deutsche Sozialversicherung bekannt — so geschlossen und machtvoll und bar aller Kleinlichkeitskrämerei und jeglichen Quertreibertums war der eigentliche Verbandstag. Hier legten deutsche Kaufmannsgehilfen wiederum sichtbar Zeugnis ab, wie sie freies Selbstbestimmungsrecht heilig halten. Der künstlerisch hochstehende Festabend leitete zu der gewaltigen Kundgebung am Sonntag in der großen Festhalle des Kölner Ausstellungsgebäudes über. Auf die Befreiungskundgebung am Mittag des 30. Juni am Deutschen Eck in Koblenz und die anschließende Rheinfahrt von über 2000 Kaufmannsgehilfen ging der Vertrauensmann, Stadtverordneter Gorys, näher ein. Im Anschluß hieran gab der Leiter der Berufsbildungsabteilung für Oberschlesien, Greulich, bekannt, welche berufsbildenden Lehrgänge seitens des DHV. im kommenden Herbst und Winter zur Durchführung gelangen werden. Er wies weiterhin auf die Notwendigkeit hin, den kaufmännischen Nachwuchs mehr denn je durch die Berufsbildungsarbeit zu erfassen.

* **Wissentlich falsche Anschuldigung.** Vor dem Schöffengericht hatte sich am Mittwoch der Arbeiter Haendel wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Bedrohung zu verantworten. Der Angeklagte hatte mit seiner Frau auf dem Städtischen Wohnungsamt vorgesprochen und sich dabei so ungebührlich benommen, daß sich der Leiter des Wohnungsamts, Magistratsrat Dr. König, genötigt sah, einen Schupobeamten zu Hilfe zu rufen, der den Angeklagten mit Gewalt aus den Räumen des Wohnungsamtes entfernte. Bald darauf äußerte der Angeklagte zu Bekannten, daß der betreffende Schupobeamte seine Frau mißhandelt habe. Einige Tage später erschien er auch mit einer Axt bewaffnet auf der Polizeiwache und drohte, den Beamten, der ihn an die frische Luft gesetzt hatte, totzuschlagen. In mehreren Eingaben an den Regierungspräsidenten und andere zuständigen Stellen wiederholte er die schweren Anschuldigungen gegen den Beamten, der sich daraufhin einem peinlichen Ermittelungsverfahren unterwerfen mußte. In demselben wurde aber die völlige Haltlosigkeit der Anschuldigungen festgestellt. Die angeblich in der brutalsten Weise von dem Schupobeamten gemißhandelte Frau des Angeklagten bekundete vor Gericht, daß sie von dem Beamten nicht angerührt worden sei und daß sie von ihrem Mann, von dem sie sich inzwischen getrennt hat, veranlaßt worden sei, die falschen Gerüchte zu verbreiten. Das Gericht war auch vollkommen überzeugt, daß sich der Angeklagte die ganze Geschichte aus den Fingern gesogen und die Anzeige gegen den Beamten wider besseres Wissen erstattet hatte. Das Urteil lautete auf vier Monate zwei Wochen Gefängnis.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, Donnerstag, 7. August, findet das Solistenkonzert statt, das vor einigen Tagen wegen der ungünstigen Witterung ausfallen mußte. Freitag, ab 18 Uhr, konzertiert das Orchester am Barbaraplatz in Roßberg. Abends musiziert das Orchester im Schützenhaus. Es findet ein Volkskonzert statt.

* **Konzerthaus-Garten.** Am Donnerstag und Freitag cr. veranstalten der Wiener Künstler Hans Borofé und seine Partnerin Mia Stuart einen interessanten und lehrreichen Zauber-Abend. Ist „Okulta" Spiritismus oder Trick? Die Pausen werden mit Tanz im Japanischen Pavillon ausgefüllt. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im großen Konzerthaussaale statt. (Siehe Inserat.)

* **Vereinigte Männergesangvereine.** Sonntag um 11,30 Uhr Chorprobe zur Verfassungsfeier im Schützenhaus. Gesungen wird aus Band III: „Weihelied" von Striegler, „Wo mag es wohl am schönsten sein" von C. Schuppert. Montag um 10,30 Uhr Teilnahme an der Verfassungsfeier am Reichspräsidentenplatz.

* **Kirchenchor St. Hyacinth.** Heute, abends 8 Uhr, findet die Chorprobe im Vereinslokal Pakusa statt.

* **Verein ehem. Winterfeldter JR. 23.** Die fällige Monatsversammlung findet am Sonntag um 17 Uhr im Vereinslokal, Gymnasialstraße, statt.

* **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen.** Monatsversammlung am Freitag, um 3,30 Uhr, im Volkshaussaale.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Außerordentliche Generalversammlung am Freitag, abends 8 Uhr, im katholischen Vereinshaus, Schneiderstraße. Wahl eines Kassenprüfers, Vortrag „Elternschaftsversicherung".

Miechowitz

* **Verfassungsfeier.** Auch hier wird am Sonntag eine Verfassungs- und Rheinlandbefreiungsfeier veranstaltet. Um 8 Uhr vormittag findet ein Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche statt. 9,30 Uhr ist der Festgottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche. Von 9,45 bis 12 Uhr finden auf den Sportplätzen Vorspiele im Faust- und Fußballspiel statt sowie eine Stafette. Von 11,30 bis 12,30 Uhr ist ein Festkonzert vor dem Rathaus vorgesehen. Ab 14,30 Uhr finden Wettkämpfe der Jugendpflegevereine auf den Sportplätzen, und um 19,30 Uhr wird der Festakt im Brollschen Saale stattfinden, dessen Programm Konzert, Festansprache, Gesangsvorträge, Volkstänze, Siegerverkündung und Preisverteilung vorsieht. Die Schulfeiern finden am Montag in den einzelnen Schulen statt, wozu die Elternbeiräte und die Eltern der Schulkinder eingeladen sind.

* **Männer-Turn-Verein.** Am heutigen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Lokale Böhmer die Monatsversammlung statt.

Rokittnitz

* **Rheinlandbefreiungsfeier.** In Verbindung mit der Verfassungsfeier findet an diesem Sonntag, 20 Uhr, im Zimnyschen Gasthause eine öffentliche Rheinlandbefreiungsfeier statt.

* **Von der Berufsschule.** Die Wiederaufnahme des Unterrichts in der Berufsschule erfolgt am Freitag.

Gleiwitz

* **Verfassungsfeier.** Montag wird auch hier der Verfassungstag durch eine öffentliche Feier am Ringe begangen. Der vorbereitende Ortsausschuß, der sich aus Oberbürgermeister Dr. Geisler, Landrat Harbig, Polizeipräsident Danehl, Stadtkämmerer Dr. Warlo, Regierungsassessor Listemann und Regierungsassessor Dr. Blume zusammensetzt, ließ sich von dem Bestreben leiten, daß diesmal der Verfassungstag in sehr einfachen und schlichten Bahnen, jedoch in recht eindrucksvoller Weise zu begehen sei. Mit dieser Feier ist auch eine Rheinlandbefreiungsfeier verbunden. Bei der Programmaufstellung und der Abwicklung war der Ausschuß in erster Linie darauf bedacht, jedem Gelegenheit zu geben, sich an der Feier zu beteiligen. Einer vorbereitenden Sitzung, in der alle Wünsche der Vertreter sämtlicher Organisationen entgegengenommen wurden, folgten die Ausschußsitzungen, wobei festgestellt wurde, daß die Allgemeinheit in höchstem Maße an der Verfassungsfeier interessiert ist. Die Kaufmannschaft will dafür sorgen, daß an diesem Tage jeder Angestellte die Feier, die bereits um 7 Uhr abends beginnt, teilnehmen kann. Um der Jugend die Möglichkeit zu geben, sich an dieser Verfassungsfeier zu beteiligen, werden Abordnungen von jeder Volksschule, den Berufsschulen und den höheren Lehranstalten zugelassen. Das Stadtamt für Jugendpflege hat alle ihm angeschlossenen Turn-, Spiel- und Sportverbände zur Teilnahme in geschlossenen Gruppen aufgefordert. So ist mit einem geschlossenen Anmarsch nach dem Ringe zu rechnen, wo die Feier bei günstigem Wetter steigen wird. Es werden Gesangsvorträge von der Gleiwitzer Sängerschaft unter Leitung von Oberschullehrer Halbig, Orchestervorträge von dem Polizeibeamtenorchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Pottag geboten. Studienrat Dr. Koschek, Gleiwitz, hält die Festrede. Nach der Feier marschieren die Teilnehmer nach dem Stadtgarten, wo ein Freikonzert, ausgeführt von dem Polizeibeamtenorchester, vorgesehen ist. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei regnerischem Wetter die Verfassungsfeier nicht auf dem Ringe, sondern im Stadttheater stattfindet.

*

* **Militär-Konzert.** Da die Herbstmanöver bevorstehen, so dürfte das am 7. August im Schützenhause, abends 7,30 Uhr, stattfindende Militär-Doppel-Konzert das letzte in diesem Jahre sein. (S. Inserat.)

* **Kath. Deutscher Frauenbund.** Am Montag, nachmittags 3,30 Uhr, findet die Besichtigung der Imkerausstellung im katholischen Vereinshaus statt. Um 5 Uhr Vortrag über Honig und seine Verwertung. Darauf bei günstigem Wetter Plauderstündchen im Garten.

Peiskretscham

* **Tagung der Komba.** Der Kommunalbeamten- und Angestelltenverband, Kreisgruppe Gleiwitz Land, hielt bei Edelmann die Quartalsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Polizeiobersekretär Widuch, Peiskretscham, eröffnete und leitete die Versammlung. Der 1. Schriftführer, Kassenassistent Soika, hielt einen Vortrag über den 29. Vertretertag der Bezirksgruppe Oberschlesien. Er sprach über die Kämpfe, die von allen Seiten gegen das Berufsbeamtentum geführt werden und behandelte die volkswirtschaftliche Bedeutung der Beamtenarbeit. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Der 1. Vorsitzende berichtete über die neue Musterbesoldungsordnung für Kommunalbeamte und Angestellte. Diese wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt, weil im Jahre 1928 bereits eine Besoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten durch die städtischen Körperschaften erlassen worden ist, die der preußischen Besoldungsordnung und dem Gesetz entspricht. Dem 1. Vorsitzenden wurde das vollste Vertrauen der Kreisgruppe ausgesprochen. Zum Tagungsort der nächsten Versammlung, die im Oktober stattfindet, wurde Laband gewählt.

* **Siedlungen.** Auf dem Gelände der ehemaligen Staatsdomäne Wilhelmshof werden 16 Kleinsiedler- und 4 Bauernstellen geschaffen und sind bereits im Bau. Der Kaufpreis für die Bauernstellen wird ungefähr 35 000—36 000 Mark betragen. Als Anzahlung sind 5000 Mark erforderlich.

Tost

* **Auflösung der Bahnmeisterei.** Die hiesige Bahnmeisterei, die Oberbahnmeister Sack verwaltete, wird zum 1. September aufgelöst. Oberbahnmeister Sack wird nach Gleiwitz versetzt. Zum Bezirk der Bahnmeisterei gehörte die Bahnstrecke Blottnitz, Tost und Patschin. Einen Teil des Bezirkes übernimmt die Bahnmeisterei Groß Strehlitz, den anderen die Bahnmeisterei Peiskretscham. Das Gebäude der Bahnmeisterei wird als Dienstwohnung benutzt.

* **Kriegervereinsfest in Rudzinitz.** Der Kriegerverein Piela-Rudzinitz leitete sein 56jähriges Stiftungsfest durch einen Gottesdienst in der Schrotholzkirche ein. Am Nachmittag fand unter großer Beteiligung auswärtiger Vereine vor dem Schloß eine Feier statt, bei der der 86jährige Majoratsherr von Ruffer eine Ansprache hielt. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden drei Kameraden ausgezeichnet.

Hindenburg

* **Auszeichnung.** Dem Lehrer und Chorrektor Otto Porwik ist auf Grund seiner musikalischen Allgemeinbildung und seiner besonderen Bewährung in künstlerischer und pädagogischer Beziehung nach Anhörung des staatlichen Ausschusses für die Privatmusiklehrerprüfung seitens der Regierung in Oppeln die Befugnis verliehen worden, sich als staatlich anerkannter Musiklehrer zu bezeichnen.

*** In der Angst aus dem Fenster gesprungen. Auf der hiesigen Steinbruchstraße 3 kam es am Mittwoch zu einem Streit zwischen Hausbewohnern. Dieser artete so aus, daß Frau Rother in ihrer Angst aus dem Fenster sprang. Sie wurde mit schweren Verletzungen durch das Feuerwehr-Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.**

* **Vom Vaterländischen Arbeiter-Verein der Hedwigwunschgrube Borsigwerk.** Bei Kurka fand eine wichtige Landesverbandssitzung im R. v. A. statt, um über die Aufstellung eines Kandidaten für den Reichstag und die Verlegung der Freiheitskundgebung Beschluß zu fassen. Kamerad Landesobmann Thiel erwähnte einleitend, daß der R. v. A. ein großes Interesse an der zukünftigen Zusammensetzung des Reichstages habe und zwar, ob die künftige Politik für oder gegen die Arbeiterklasse, ob sie national oder international eingestellt sein wird. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen Knitter, Gemulla und Thiel, letzterer lehnte eine Kandidatur wegen Arbeitsüberlastung ab. Kamerad Knitter ging aus der Abstimmung als Kandidat für den Reichstag hervor. Hinsichtlich der Verlegung der Freiheitskundgebung einigte man sich nach reger Aussprache auf Sonntag, 31. August. Die erforderlichen Vorarbeiten übernahm der Kamerad Landesobmann Thiel im Verein mit den Vereinsvorständen.

Wettervoraussage für Donnerstag: Aufheiterung bei wenig bewölktem Himmel, zunehmende Erwärmung, Strichregen!

AUTOBUS R 27

9 — Roman von Hugo Krizkovsky

Ullmann und der Chauffeur Nowotny waren im Hause verschwunden, und man sah schwachen Lampenschein durch die Fenster schimmern.

„Wenn man nur halbwegs in jenem Hause atmen kann, so ist es natürlich dieser windschiefen Kalesche vorzuziehen; hier rollt man ja von den Kissen,“ sagte die Kadenberg.

„Och, wissen Sie,“ rief die kleine Marzella spontan, „wenn ich aufrichtig sein soll — Sie werden mich vielleicht albern nennen — aber ich finde dieses Abenteuer furchtbar niedlich! Romantisch! Ich habe noch nie etwas Aehnliches mitgemacht . . .“

Unerwartet sagte Herr Sewald: „Gnädigste verzeihen, aber Gnädigste verwechseln den „Walzertraum“ mit der „Kinokönigin“, die ist nämlich ebenfalls von Johann Strauß.“

Die beiden Frauen lachten hell auf. Seine Beharrlichkeit wirkte komisch.

„Sie sind eine Begabung, Herr,“ sagte die Kadenberg, „bei Ihnen werde ich Stunden nehmen! Johann-Strauß-selig hat nie im Leben ein Kino gesehen!“

Sewald biß sich auf die Lippe: „Aber —“ begann er, jedoch die Kadenberg unterbrach ihn:

„Es ist besser, wenn Sie nichts mehr zu diesem Thema äußern, mein Herr, es könnte sein, daß Sie in Ihrer Großzügigkeit soweit gehen, Richard Wagner für die „Kinokönigin“ verantwortlich zu machen. Ho!“

Sewald fühlte sich verhöhnt, obwohl ihm der Zusammenhang nicht völlig klar war. Er schwieg verbissen.

Es hatte den Anschein, als ob sie alle nichts Wesentliches mehr zu sagen hätten.

Also hockten sie still und verdrossen in dem dunklen Wagen und warteten auf die Rückkehr der beiden Männer aus dem einsamen Hause.

Nach wenigen Minuten ging die Tür des Hauses auf, und das trübe Licht einer Petroleumlampe wurde sichtbar. Ullmann und Nowotny erschienen auf der Schwelle und kletterten einige Augenblicke später in das Autobuswrack.

Bewegung kam in die stummen Gestalten. Die Kadenberg sprang auf, Marzella trat hinter sie, Sewald vergaß sein Beleidigtsein, und sie umringten Ullmann und Nowotny, bestürmten sie mit Fragen.

Ullmann stand breit und groß, mit mächtigem Brustkorb, da, und sagte lächelnd:

„Kinder, wir wollen gleich übersiedeln! Diese Bude ist geradezu prächtig. Es regnet nicht hinein, es zieht nicht, die Fenster halten dicht, und die Türen sind sogar verschließbar! Wider Erwarten. Ein bißchen kühl und feucht zwar, aber es steht ein Ofen dort, hoffentlich finden wir was zum Heizen. Aber sonst sieht es blendend aus; wir werden uns diese Nacht schon ganz gut durchwursteln.“

„Kann man dort — schlafen?“ fragte Marzella neugierig.

Ullmann kratzte sich den Kopf unterm Hut: „Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Die Zimmer sind natürlich völlig kahl, nicht einmal Sitze gibt es dort. Mit dem Schlafen dürfte es also hapern. Haben Sie Decken? Wer hat Decken? Niemand? Hm, Kissen sind ebenfalls nicht da, wir müssen also entweder auf unseren Koffern sitzen, soweit welche da sind, oder auf dem Fußboden.“

„Unsinn,“ sagte Gertie, „wir werden doch nicht die ganze Nacht wie die Muselmänner auf der Erde hocken.“

„Es ginge auch,“ sagte Nowotny, „daß wir die Lederbänke aus dem Autobus hinübertragen. Sie lassen sich ohne weiteres herausnehmen und sind so hoch, daß man ganz bequem darauf sitzen kann.“

Dies war ein gescheiter Vorschlag.

„Hast du Gespenster gesehen?“ fragte Gertie Kadenberg.

Anstatt einer Antwort wandte sich Ullmann zu der Bauersfrau.

„Seien Sie verständig,“ sagte er eindringlich zu ihr, „kommen Sie ruhig mit; keine Spur von Geistern, Dämonen oder Kobolden ist zu sehen, es ist ein ganz harmloses Haus, mit hübschen Zimmern. . .“

Sie unterbrach ihn unwirsch: „Ich habe das Haus gekannt, da waren Sie noch nicht auf der Welt. Sie brauchen mir nichts zu erzählen. Ich gehe n i c h t mit!“

„Die Nacht wird Ihnen lang werden, wenn Sie so allein im Autobus sitzen! Kommen Sie doch mit uns! Es ist doch kindisch, sich vor Geistern zu fürchten. Trauen Sie uns nicht zu, daß wir Sie vor einem lächerlichen Klabautermann schützen könnten?“

„Sagen Sie, was Sie wollen.“

Ullmann mußte sich achselzuckend abwenden.

Nowotny begann die Bänke zu zerlegen.

„Also, meine Herrschaften,“ sagte Ullmann, „wir wollen uns zum Aufbruch rüsten. Packen Sie Ihre Siebensachen!“

Die Kadenberg, im Regenmantel ihres Gatten, kramte in ihrem Koffer, ohne daß ersichtlich wurde, was sie dort suchte; der Diener des Grafen zog eine größere Handtasche unter der Bank hervor; Sewald ergriff seinen Bücherkoffer, der schwer wog (weniger an literarischem Gehalt), und Frau Liebenschütz, deren beschädigte Nase sich offenbar beruhigt hatte, versuchte einige Pakete, die ihr Eigentum waren, um sich zu scharen wie die Hirten die verlaufenen Schäflein. Marzella hatte kein Gepäck, nur ein kleines Handtäschchen, in dem sich eine Puderdose und ein seidenes Tüchlein befanden.

Ullmann wandte sich an den Begleiter des Grafen: „Möchten Sie uns nicht helfen, die Sitze hinüberzuschaffen? Es geht dann schneller.“

„Gewiß! Gerne!“

Dann schlug Ullmann dem Sewald burschikos auf die Schulter: „Und Sie, Herr, werden gewiß auch mit anpacken?“

Sewald knurrte, aber er stellte seinen Koffer wieder hin und begann sinnlos an einer Sitzlehne zu zerren, die die Tücke besaß, angeschraubt zu sein und darum seinem Zugriff mit überlegenem Gleichmut standhielt.

„Nur die Polstereinlagen, werter Herr,“ lächelte Nowotny.

Die Türen des Wagens wurden geöffnet, und die Fahrgäste begannen, aus dem Wagen zu klettern. Ullmann stand neben der Tür mit hocherhobener Petroleumlampe und half den Frauen beim Aussteigen. Dann reichte Nowotny die Bänke heraus, die Männer nahmen sie in Empfang und trabten auf das Haus zu . . .

Als letzter verließ der Chauffeur den Wagen. Er schloß den Schlag.

In dem Autobus, der finster und verfallen auf der Landstraße zurückblieb, wurde ein kleines, bleiches Gesicht in vagen Umrissen am Fenster sichtbar, ein altes, faltiges Gesicht, mit zahnlosem Mund und spitzem Kinn: Therese Wolters.

Starr blickte sie den Menschen nach, die auf das verlassene Haus des Juhls zuschritten, die Koffer und Bänke in den Flur schoben und schließlich darin verschwanden. Die Tür des Hauses wurde geschlossen.

Noch lange Zeit blickte die Wolters still auf das Haus . . .

Stunden vergingen. — Der Regen ließ nach.

Nach Mitternacht legte sich der Sturm ein wenig. Wasser tropfte eintönig auf das Dach des Autobusses und schläferte die Wolters ein. Ihr Kopf fiel auf die Brust, und sie schnarchte leise.

Um ein Uhr vierzehn wurde sie plötzlich wach.

Ein ungeheures Licht stach ihr in die Augen. Sie hob die Lider und fuhr entsetzt hoch.

Ihre Kiefer zitterten, und sie rang nach Atem.

Dann schrie sie gellend auf.

Vor ihr stand eine schwarze, stumme Gestalt mit einer Blendlaterne in der Hand.

IV.

Zwei gefährliche Burschen

Die Eingangstür des ehemals Juhlschen Hauses mündete unmittelbar in einen langen Gang, der das Haus der Länge nach durchschnitt und am Ende wieder eine Tür besaß, die in den Hof führte.

Am Anfang und am Ende des Korridors waren links und rechts, einander genau gegenüber, je zwei Türen.

Vorne die linke Tür führte in ein großes Zimmer, in dessen rechter Ecke ein alter, runder Eisenofen stand und von dem ein rostiges Ofenrohr in einigen Windungen aufstieg und in der Wand verschwand. Dieses Zimmer besaß ein Fenster, das auf die Landstraße ging.

Der Raum, der diesem Zimmer auf der anderen Seite des Zimmers gegenüberlag, war um etliches kleiner; auch hier befand sich ein Fenster, das auf die Landstraße ging. Dieses Zimmer besaß noch eine Tür, die in ein Hinterzimmer führte, das klein war und ein Fenster zum Hof hin hatte. Aus diesem Hinterzimmer ging wieder eine Tür in den Korridor und dieser gegenüber, also auf der Seite des großen Zimmers, befand sich der Eingang zur Küche. Die Küche war eng und dunkel, und in der Ecke stand ein zusammengefallener Kachelherd. Es führte ein Fenster auf den Hof. Zwischen dem großen Zimmer und der Küche bestand keine Verbindung.

Dies waren die Räumlichkeiten des Hauses.

Die Fußböden bestanden aus Holzplanken, die etwas morsch und ausgehöhlt aussahen, ebenso waren die Decken aus Holz, gestützt auf vierkantige Balken. Im großen Zimmer trugen diese Balken einiges, — wenn auch bescheidenes — Schnitzwerk. Die Wände waren durchweg unebene, vor sehr langer Zeit weiß gewesene Flächen, von denen der Mörtel an vielen Stellen abgefallen war. An diesen wunden Stellen lagen häßliche, graue Ziegelsteine bloß, über die sich dichte, staubschwere Spinnengewebe ausbreiteten. Ueberall lag hoher Staub; auf den Fußböden, den Wänden, Türen und Fenstern. — — —

Die acht Menschen traten in das große Zimmer; Ullmann hatte es als das geräumigste ausgesucht. Auch stand hier der Ofen.

Ullmann, dem gewiß Führerqualitäten nicht abzusprechen waren, hatte sich zum Leiter und sozusagen Obmann der kleinen Gemeinschaft erhoben, und die Wichtigkeit, mit der er seines Amtes waltete, ließ erkennen, welches offensichtliches Vergnügen es ihm bereitete, Leithammel zu sein. Niemand widersprach ihm, und so wie es war, fanden sie es gut.

Wie immer, wenn mehrere Menschen sich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, bildete sich ein Kern Auserlesener und Bevorzugter, eine Aristokratie im kleinen. Dieser kleine Kreis umschloß die Kadenberg, Marzella, Ullmann und Nowotny, den Chauffeur des Autobus R 27.

Als sie das große Zimmer betraten, blieben sie — merkwürdigerweise — in der Nähe der Tür stehen, hoben die Köpfe und blickten in der Stube herum, wie eine Schar Weltreisender, die das Innere eines ägyptischen Tempels zaghaft beäugen. Nowotnys Arm ragte hoch über die Köpfe hinaus, und in der Hand hielt er eine Petroleumlampe.

„Also hier sind wir,“ sagte Ullmann, „machen wir's uns bequem.“

Dies war das Signal zu einem sich plötzlich entfaltenden allgemeinen Betätigungsfieber.

Sie stoben auseinander. Nowotny stellte die Lampe auf den Ofen, schraubte sie höher, und als das Zimmer immer noch in matter Dunkelheit lag, ging er auf den Gang hinaus und holte die zweite Notlampe, die er aus dem Autobus mitgenommen hatte, und zündete sie an. Es wurde plötzlich sehr lebhaft im Zimmer.

Man sprach laut durcheinander, lachte, zog die umfangreichen Lederpolster herein, ordnete Gepäckstücke, wühlte in geöffneten Koffern. Frau Liebenschütz betrachtete fachmännisch den Ofen, öffnete die Tür und blickte hinein; dann sagte sie, mehr zu sich selbst: „Ich glaube, er wird schon brennen. Man muß nur Holz hineintun.“ So kam sie plötzlich zu einer Aufgabe, die sie freiwillig auf sich nahm und um die sie sich zu kümmern hatte.

Man ordnete die Lederbänke im Halbkreis um den Ofen, der bereits eine beträchtliche Anziehungskraft ausübte, obwohl er noch eisig und untätig in der Ecke stand.

Marzella setzte sich rittlings auf eine Bank und streckte die Beine weit aus.

„Ist es hier nicht fein?“ gluckste sie übermütig und blickte lachend zu der Kadenberg auf, die sich die Hände mit Kölnischwasser reinigte, sodann etwas Puder über die Nase wischte und die Handschuhe wieder anzog.

Frau Liebenschütz zupfte Nowotny vorsichtig am Aermel.

„Entschuldigen Sie, Herr Chauffeur,“ sagte sie wichtig, „möchten Sie so liebenswürdig sein, die Tür dieses alten Kastens auszureißen?“ Sie wies mit dem Kinn auf einen Schrank, der in der Wand eingebaut war, und dessen Tür offenstand.

„Ausreißen? . . . reißen?“ fragte Nowotny, „wozu?“

„Zum Einheizen natürlich. Wovon soll der Ofen brennen, Herr Chauffeur?“

Die Einfachheit ihrer Logik leuchtete ihm ein. Jedoch äußerte er Bedenken; er wüßte nicht, ob es gestattet wäre, in fremden Häusern fremde Türen kurzerhand auszureißen und in den Ofen zu stecken.

„Das ist Quatsch,“ entgegnete die Liebenschütz mit großer Eindringlichkeit, „es wohnt ja niemand hier, und das Haus gehört niemandem. Sollen wir hier frieren, Herr Chauffeur?“

„Es ließe sich vielleicht etwas anderes finden.“

„Sie kommen mir vor wie mein Onkel Karl. Wenn er sich eine Zigarre kauft, läßt er sich zwanzig Sorten vorlegen, überlegt eine Viertelstunde und nimmt dann die, die man ihm zuerst gezeigt hat.“

„So bin ich nicht,“ sagte Nowotny und packte die umstrittene Tür mit seinen großen, harten Fäusten. Die Scharniere, verbogen und angerostet, saßen nicht mehr allzu fest in dem morschen Holz; Nowotny grätschte die Beine, reckte seine kräftigen Arme und zerrte mit mächtiger Wucht. Plötzlich gab die Tür nach und flog mit Nowotny in die Mitte des Zimmers. Dabei verlor Nowotny die Mütze. Sein Kopf war schmal, mit schütterem Haar und hoher, gewölbter Stirn.

„Sehen Sie,“ sagte die Kadenberg leise zu Marzella, während sich Nowotny daran machte, die Tür zu zerlegen, wobei ihm Ullmann half, „sehen Sie diesen Chauffeur: wie ein Intellektueller! Was will er mit der Tür? Stark ist er! Eigentlich mag ich Männer mit Bizeps nicht, obschon mein Mann auch ein Goliath ist.“

„Wir müssen etwas Petroleum opfern,“ sagte Nowotny, „um diesen Ofen in Brand zu kriegen. Hoffentlich zieht er.“

Frau Liebenschütz empfand dies als einen Eingriff in ihre persönlichen Obliegenheiten.

„Lassen Sie mich nur machen,“ sagte sie und schob Nowotny — den großen, breiten Nowotny — zur Seite. Dann kniete sie vor dem Ofen: „Herr Chauffeur, geben Sie mir ein bißchen Petroleum aus der Lampe, — Himmel! erst das Licht ausdrehen, sonst explodierts —. So, danke. Noch ein bißchen, auf das Holz. Und Streichhölzer, bitte.“

Das Holz fing Feuer, und sie stopfte es geschickt in den Ofen.

„Das wird gleich wieder ausgehen,“ äußerte Herr Sewald.

„Es hat Sie niemand etwas gefragt,“ sagte Frau Liebenschütz überraschend.

Nowotny schraubte die Lampe zu, zündete sie an und stellte sie neben die zweite Lampe auf den Fußboden.

Jetzt ließen sich die acht auf die Bänke nieder; auf diesen niedrigen Sitzen boten sie ein orientalisches Bild.

Ullmann ergriff das Wort:

„Meine Herrschaften,“ sagte er und blickte in die Runde, „wir sind nun soweit, daß wir uns ein wenig ausruhen können. Eine lange Nacht steht uns bevor, und wie die Verhältnisse liegen, ist an Schlaf kaum zu denken. Wir sind auf uns selbst angewiesen, und je ungezwungener wir uns geben, umso schneller wird diese langweilige Nacht vorübergehen. Ich schlage vor, wir machen uns gegenseitig bekannt. Mein Name ist Benno Ullmann; ich bin Kammersänger und auf dem Wege nach Berlin. Und diese Dame ist meine Frau, vielleicht kennen Sie sie vom Film, Gertie Kadenberg. Sie hat mich begleitet. Das wären wir zwei.“

Neben ihm saß der Chauffeur. Er hob den Kopf ein wenig und sagte gelassen:

„Ich heiße Nowotny, Franz Nowotny. Ich bin seit drei Jahren Chauffeur dieses Wagens.“

Nächst ihm saß Marzella. Sie errötete ein wenig.

„Marzella Schaper. Mein Papa ist Fabrikant. Wir wohnen in Berlin.“

„Marzella . . .?“ fragte Ullmann, als hätte er nicht gut gehört.

Sie nickte: „Marzella Schaper.“

„Hübscher Name,“ sagte Ullmann. Sein Auge huschte zu Gertie hinüber, die ihn wesenlos anblickte, dann sagte er schnell: „Ich kannte einmal eine Altistin in München, sie hieß Marzella Leroux. Sie starb an Typhus. Es war das erstemal, daß mir dieser seltsame Name begegnete.“

„Warum seltsam?“ fragte Marzella.

„Ach, ich meine nur so,“ sagte Ullmann und wandte den Kopf fragend zu Sewald, den nächsten in der Runde.

„Ich bin Herr Max Sewald, Buchhändler.“

Da lachte Marzella hell auf.

Sewalds einziges Auge fuhr sie an wie ein böses Insekt. Die Umsitzenden verbissen ein Lächeln.

(Fortsetzung folgt).

Am Abend des 5. August ist meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treue Mutter

Magdalene Hoffmann

geb. Schnabel

aus einem von Gott in Freude und Leid reich gesegneten Leben sanft heimgegangen.

In tiefem Schmerz
auch im Namen aller Anverwandten

Otto Hoffmann, Pastor in Hindenburg
Gottfried Hoffmann, stud. theol.
Renata Hoffmann.

Hindenburg OS., den 6. August 1930.

Aussegnung im Saale des Pfarrhauses, Kirchstraße, im engeren Familien- und Freundeskreise Freitag, den 8. August, vorm. 9 Uhr. Beisetzungsfeier an der Halle des evangelischen Friedhofes nachmittags 4 Uhr.

Verfassungsfeier

der Stadt Hindenburg OS.

am 11. August 1930.

Festfolge:

Vormittags: Festgottesdienst in allen Kirchen und in der Synagoge in der Zeit des üblichen sonntäglichen Hauptgottesdienstes.

12 Uhr: Im Park der Donnersmarckhütte

Öffentliche Verfassungsfeier

unter Mitwirkung der Musikkapelle der Luise-Grube unter Leitung von Herrn Kapellmeister Zok und der „Liedertafel" unter Leitung von Herrn Chormeister Kutsche.

Festrede: Bürgermeister Dr. Opperskalski.

Im Falle ungünstiger Witterung findet die Feier in der Aula der Mittelschule statt.

Abends 20 Uhr: In Stadlers Garten

Große Volksfeier.

Freikonzert der Kapelle der Luise-Grube (Leitung Kapellmeister Zok. — Gesangsvorträge des Zweckverbandes der Männergesangvereine Hindenburg (Dirigent Konrektor Anlauf).
Festrede: Stadtrat Pohl.

Anläßlich der Verfassungsfeier findet am Sonnabend, dem 9. und Sonntag dem 10. August, auf dem „Jahn"-Sportplatz das

erste Stadttreffen

der dem Stadtausschuß für Leibesübungen angegliederten Vereine statt. — Die Vorkämpfe finden Sonnabend, ab 18 Uhr (Leichtathletik) und Sonntag, ab 8 Uhr, statt, die Hauptkämpfe Sonntag, ab 14 Uhr.

Erwachsene Zuschauer zahlen 20 Pf., Jugendliche 10 Pf. Eintritt.

Alle Bürger von Hindenburg sind zu den Veranstaltungen herzlichst eingeladen. Die Stadtverwaltung bittet alle Einwohner, der Verfassungsfeier durch reichlichen Flaggenschmuck einen würdigen Rahmen zu geben.

Hindenburg Oberschl., den 6. August 1930.

Der Oberbürgermeister.
J. V. Dr. Opperskalski.

Verfassungsfeier.

Diejenigen Vereine, die mit ihren Fahnenabordnungen an der Beuthener Verfassungsfeier am

11. August, vormittags 10,30 Uhr, auf dem Reichspräsidentenplatz

teilnehmen wollen, werden gebeten, bis Freitag, den 8. August, 13 Uhr, im Verkehrsamt Beuthen OS., Dyngosstraße 30, dies schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Beuthen OS., den 5. August 1930.

Das städt. Verkehrsamt.

Stellen-Angebote

Bezirks-Vertretung

alter, leistungsfäh., konzernfreier Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Qualifiziertem Herrn, auch tüchtigem Agenten, wird Fixum, Provision und Reisekompetenz gewährt. Strengste Diskretion wird zugesichert. Gefl. ausführliche Angebote tüchtiger, fleißiger Herren (auch von Nichtfachleuten, die eingearbeitet werden) mit lückenlosem Lebenslauf unter Gl. 6129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz erbeten.

Wir suchen einen tüchtigen

Vertreter

für den Verkauf einer zugkräftigen Reklame-Neuheit. Nähere Rücksprache Donnerstag u. Freitag, 2—3 Uhr nachm. u. 7—8 Uhr abends bei dem Verkaufsleiter Herrn Müller, z. Z. Beuthen OS., Bahnhofshotel.

Tüchtiger, erfolgreicher

Vertreter

f. Markenartikel Bez. Beuth., Hindenb., (eingef. b. Lebensmittelgeschäften und Konditoreien), kautionsfähig, geg. guten Verdienst für sofort gesucht. Zuschr. unt. B. 3539 a. d. G. d. Ztg. Beuthen OS.

Ohne Konkurrenzfabrikat!
Ich vergebe für alle Kreise des Reg.-Bez. Oppeln die

Alleinverwertung

ein. patent. Verfahrens, f. welch. jed. Wohnungs- u. Villenbesitzer, Geschäftsm., jedes Industrieuntern., Werk, Krankenh., Sanator. u. jede Behörde Käufer ist! Kaufm., Technik., Handwerker sowie abgeb. Beamte, die gute Beziehung zu Industrie u. Behörd. haben, 500—800 Mk. f. Werkz. u. Material anlegen können u. in ihrem Bezirk Anhang besitzen, sichern sich dauerndes hohes Einkommen. Ang. unt. Gl. 6139 a. d. G. d. Zeitung Gleiwitz.

Nach auswärts werden gesucht für Zinkhüttenwerk:

1. **Meister** für Destillationsöfen.
2. **Meister** für Zink-Erz-Röstung, vertraut mit Dwight-Lloyd- und Wedge-Oefen.
3. **Meister** für die Produktion und Herstellung von Muffeln für Zinköfen.
4. **Arbeiter** für Zinkhütte.
5. **Ingenieur-Mechaniker**, vertraut mit Muffelöfen und Preßanlagen etc.

Nur erste Kräfte mit langjährigen Erfahrungen wollen ausführliche Bewerbungen unter J. K. 15457 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 100, einreichen.

Gelernter

Autoschlosser

mit langjähriger Praxis für Last- und Personenauto, mit Werkstattkarte, gesucht. Angebote unter P. r. 463 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

Dauerverdienst

findet jeder Herr oder Dame, egal wo wohnhaft. Anfragen erbeten unter

Arbeit, postlagernd Oppeln OS.
Rückporto erbeten.

Wiederverkäufer find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus", Nürnberg, Maxfeldstraße 23. Probenummer kostenl.

Bürofräulein

vollständ. perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, jüngere Kraft, für sofort gesucht. Angeb. unt. B. 3542 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Beuthen OS.

Stellen-Gesuche

Anständ., gewissenh. Mann, 27 J. alt, verheir., mit sämtl. Hausreparat. vertr., sucht

Hausmeisterstellung

mit Wohnung für sof. od. spät. Zuschr. unt. B. 3541 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Friseuse,

in allen Fächern bewandert, sucht sof. Dauerstellung in Beuthen OS. Gefl. Angeb. unter B. 3545 a. d. G. d. Zeitung Beuthen.

Kaufgesuche

Gebrauchter

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B. 3544 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Beuthen OS.

Vermietung

2 kleine, gewerbliche

Räume

parterre, renoviert, passend f. Zahnarzt, wo schon mehrere Jahre ein Zahntechniker-Laboratorium betrieben wurde, zu vermieten Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 9.

Garage

im Zentrum d. Stadt für 20 Mk. zu vermieten. Angeb. unt. B. 3547 a. d. Gschst. d. Zeitung Beuthen.

Je eine schöne

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnung

mit Beigelaß, sonnige Lage, i. Zentrum gelegen, per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Stoklossa,

Beuthen OS., Küperstraße 23, 1. Stock.

Möblierte Zimmer

Suche gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

für September evtl. mit Klavier. Angeb. bis 15. August an die Geschäftsstelle dieses Blattes Beuthen per Adresse Stephan Stein.

Jung. Ehepaar mit zwei ruhig. Kindern sucht sof. v. 15. 8.

1 möbl. Zimmer

mögl. separ. Eigene Betten vorhanden. Nicht zu weit vom Zentr. geleg. Ang. unt. B. 3540 an die G. d. Z. Beuthen.

Verkäufe

Gewindeschneidmasch., mit Ersatzbacken ⅜—1½ Zoll, Bohrmaschine, 16 ⌀, Motoren, 1, 3 und 4 PS, billig zu verkaufen. Ang. unt. B. 3546 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen.

Stoewer 12/36

6 Zyl., 6 sitz., Allwetterverd., ohne Batterie, Bosch-Licht 12 V., 2 Jahre gestanden, maschinell tadell. i. Ordnung, wenig gelaufen, auch als Lieferwagen geeignet, da Pfandobjekt. Festpreis RM. 650.—

Franz Habel, Neustadt OS.

Das Gartenfest der Ratiborer Kleingärtner

(Eigener Bericht)

Ratibor, 6. August.

Auf dem Wege nach dem Stadtteil Studzienna kommt man an einem herrlichen Fleckchen Erde vorüber, der Kolonie „Frohsinn." Hier wurden Anlagen geschaffen, die bei jedem Beschauer Freude erwecken müssen. Natur- und Gartenfreunde haben hier zur Selbsthilfe gegriffen und durch persönliche Opfer und mit Unterstützung der Stadt fern vom Straßenlärm, fern von Alkohol und Tabakdunst auf eigener Scholle Großartiges geschaffen. Besonders beliebt sind die Gartenfeste. Man hatte es zu einem Volksfest ausgestaltet, um einer breiteren Oeffentlichkeit die Anlage zu zeigen und von vornherein sei es gesagt: Die „Frohsinn"-Kolonisten verstehen es, solche Feste zu feiern. Einen herrlichen Anblick bot die Kolonie. Ein Wetteifer bei der Ausschmückung der Gärten war zu bemerken, so daß es den vielen Gästen schwer fiel, den schönsten Garten herauszufinden. Neben einem herrlichen Blumenflor entzückten Tausende und aber Tausende von großen und kleinen Fähnchen, Lampions und Girlanden das Auge. Immer zahlreicher wurden die Gäste der einzelnen Miniatur-Agrarier. Die Musik setzte ein. Eine schöne Abwechslung boten turnerische Vorführungen des Turnvereins „Deutsche Eiche". Der Spielplatz war dicht belagert von Freunden der Kleingärtner. Würstelbude, Naschkiste, Preisschießen, Verlosung erfreuten sich guten Zuspruchs. Volkstänze, Reigen und Spiele brachten das frohe Leben und Treiben in einer Kolonie zum Ausdruck. Der Einzug eines „Brautpaares" mit einem von Kindern gezogenen Hochzeitswagen erntete starken Beifall. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Bis in die späte Nacht wurde dem Tanz gehuldigt. Möge das Fest dazu beitragen, die Kleingartenbewegung zu fördern zur Bekämpfung des Wohnungselends, zur Gesundung der Stadtbewohner.

Gleiwitz erhält Welle 259,3

Gleiwitz, 6. August.

Aus Betriebsgründen werden demnächst die Wellen der Rundfunksender Gleiwitz und Leipzig getauscht werden. Gleiwitz erhält die Welle 1157 kHz (259,3 Meter) und Leipzig die Welle 1184 kHz (253,4 Meter). Der Zeitpunkt der Umstellung wird durch Rundfunk bekannt gegeben.

Personenzug in Ost-OS. entgleist

Ein Reisender schwer, vier weitere leicht verletzt

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 6. August.

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Strecke Rybnik—Loslau. Durch den letzten starken Regenfall wurden derart große Sandmengen auf das Geleis gespült, daß der fahrplanmäßige Personenzug entgleiste. Ein Wagen überschlug sich, und drei weitere sprangen aus dem Geleis. Eine Person wurde schwer und vier weitere leicht verletzt. Der Schwerverletzte wurde in das Loslauer Krankenhaus gebracht.

Die Regelung der Musikfrage wurde dem Kameraden Gemulla übertragen.

*

* **MGV. Liedertafel.** Am Freitag, dem 8. August, abends 8 Uhr, wichtige gemeinsame Chorprobe in der Mittelschule für das Verfassungsfeier-Singen.

Ratibor

* **Bestandene Meisterprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Oppeln bestand der Steinmetzmeister Josef Rieger von der Firma Kokes und Jungblut die Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

* **Auto-Zusammenstoß.** Dienstag nachmittag erfolgte auf der Bahnhofstraße ein Zusammenstoß eines Personen-Kraftwagens mit einem Motorradfahrer. Zum Glück kamen Menschen dabei nicht zu Schaden, dagegen erlitten beide Fahrzeuge erheblichen Schaden.

* **Missionsbischof Buddenbrock.** Missionsbischof Buddenbrock kommt auf seiner Schlesienreise auch hierher und wird am Sonntag abend im Jugendhaus St. Nikolaus über seine 25jährige Missionsarbeit unter dem ältesten Kulturvolk der Welt sprechen. Der Vortrag wird von Lichtbildern unterstützt sein.

Leobschütz

* **Sudetendeutscher Heimatabend.** Der Sudetendeutsche Heimatbund hielt sein Sommerfest ab. Verschiedene Belustigungen der Kinder sowie ein Preisschießen füllten den unterhaltenden Teil des Festes aus. Ein zwangloses Beisammensein am Abend hielt die Mitglieder noch recht viele Stunden bei fröhlichster Stimmung beisammen.

Guttentag

* **Beurlaubt.** Der Finanzleiter Regierungsrat Gronsdorf ist beurlaubt. Sein Vertreter ist Oberinspektor Janßen. Ebenso ist vom 14. 8. bis 6. 9. der Kreisarzt Dr. Thomas beurlaubt. Vertreter ist Kreisarzt Dr. Balzer, Rosenberg.

Oppeln

* **Zur Ufa berufen.** Der langjährige Leiter des Ufa-Theaters, Direktor Georg Michaeli, ist als Leiter der drei Münchener Ufa-Theater berufen worden. An seine Stelle tritt Direktor Friemel aus Guben. Direktor Michaeli erfreute sich in weitesten Kreisen der Oppelner Bevölkerung großer Wertschätzung.

* **Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Schornsteinfegermeister Schwellung, Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr, konnte am 1. August auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst der Wehr zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar im Heim der Feuerwehr durch Branddirektor Kügler geehrt. Die Beförderung zum Oberbrandmeister an Stelle des verstorbenen Oberbrandmeisters Czech dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Maurermeister Fritz Schultz wurde zum Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr befördert.

* **Ein Poppelauer Bankräuber vor dem Strafrichter.** Der vielfach vorbestrafte Autoschlosser Willy Klimczyk aus Oppeln hatte sich vor dem Schöffengericht, und zwar diesmal wegen Motorraddiebstahls, zu verantworten. Klimczyk hat bereits ein großes Vorstrafenregister aufzuweisen. Bereits mit 16 Jahren machte er mit dem Gericht Bekanntschaft, um dann fortgesetzt wegen Eigentumsvergehen eine Reihe größerer Freiheitsstrafen über sich ergehen zu lassen. Im April sah er in Oppeln ein unbewachtes Motorrad stehen, mit dem er versuchte, davonzufahren. Hierzu gesellte sich ein Freund, der Autoschlosser M. und es gelang ihnen, das Motorrad in Gang zu bringen. Lange erfreuten sie sich des Besitzes nicht, denn kurz hinter Oppeln konnten die beiden festgenommen werden und erhielten auf frischer Tat eine gehörige Tracht Prügel. Kl. gab zu seiner Verteidigung an, daß er mit dem Motorrade nur eine Spazierfahrt machen wollte, während sein Freund angab, nicht gewußt zu haben, daß es sich um ein gestohlenes Motorrad handelt. Dies wurde allerdings von Kl. widerlegt, der behauptete, seinem Fruende sofort gesagt zu haben, daß es ein gestohlenes Motorrad sei. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Kl. erkannte das Gericht auf 1 Jahr Gefängnis. Sein Freund M. erhielt wegen Begünstigung 30 Mark Geldstrafe. Kl. wird sich auch wegen des Poppelauer Bankraubes zu verantworten haben und dürfte noch eine weitere Erhöhung seines Strafkontos erfahren.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Zülz

Motorradfahrer tot — Soziusfahrer schwer verletzt

Neustadt, 6. August.

Kurz vor der Kurve bei Zülz stießen auf der Chaussee Zülz—Neustadt zwei Motorräder, deren jedes mit zwei Personen besetzt war, beim Ueberholen zusammen. Alle vier Personen kamen zu Fall. Friseur Junga aus Zülz, der Lenker des einen Motorrades und Kusber aus Radstein, der Soziusfahrer, kamen bei dem Zusammenprall so unglücklich zu Fall, daß Junga tot und Kusber schwer verletzt von der Unglücksstätte fortgetragen werden mußten. Wie verlautet, sollen Junga und Kusber angetrunken gewesen sein und danach getrachtet haben, die ihnen entgegenkommenden Fahrzeuge stets rechts zu überholen, wodurch das Unglück auch geschehen ist. Die Fahrer des anderen Motorrades, der Zimmerpolier Daniel und der Bauer Gensior aus Simsdorf scheinen an dem Unglück nicht schuld zu sein.

Guter Erfolg der oberschlesischen Volksspiele in Neiße

Neiße, 6. August.

Die Aufführungen des „Jedermann" in der Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal, die in diesem Sommer auf dem Neißer Salzring stattfanden, bedeuten einen ersten Versuch, den Festspielgedanken in Oberschlesien bodenständig zu machen. Wenn man bedenkt, daß in Süd- und Westdeutschland schon seit Jahren in Hunderten von Orten künstlerisch wertvolle Freilichtaufführungen durch Laienkräfte geboten werden, so wird man diesen Versuch lebhaft begrüßen müssen. Gerade hier in der Südostecke des Reiches bedeutet eine solche Veranstaltung mehr als eine rein ästhetische Angelegenheit. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die die erste Verwirklichung dieses Gedankens naturgemäß bot, darf man die künstlerische und wirtschaftliche Bilanz der oberschlesischen Volksspiele am Neißer Salzring 1930 als durchaus zufriedenstellend bezeichnen. Die ernst zu nehmende literarische Kritik hat sich über den künstlerischen Wert der Spiele anerkennend geäußert. Es fanden 12 Nachmittags- und Abendaufführungen mit etwa 10 000 Besuchern statt. Das Hauptkontingent der Besucher stellte die nähere und weitere Umgebung von Neiße und die benachbarten Orte der Tschechoslowakei. Träger des Spieles waren die Heimgarten-Spielschar unter der Leitung von Georg Röhrich und Laienspieler aus der Stadt Neiße, die sich selbstlos zur Verfügung stellten. Nachdem so der Boden für den Gedanken eines oberschlesischen Festspieles aufgelockert ist, besteht die Hoffnung, daß die Volksspiele am Neißer Salzring auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden können.

7. Ostdeutsche Hochschulwoche beginnt am 27. September

Neiße, 6. August.

Aus wichtigen Gründen muß die 7. Ostdeutsche Hochschulwoche des Heimgartens einen Tag früher angesetzt werden. Sie beginnt also nicht am 28., sondern schon am Sonnabend, dem 27. September. Dieser Tag ist zugleich Anreisetag, denn die Vorträge werden erst am Nachmittag des 27. September, 15 Uhr, im großen Heimgartensaal beginnen. Es folgen an diesem Tage die ersten drei Vorträge in der Zeit von 15—18 Uhr und der 4. Vortrag am Abend von 20—21 Uhr. Am darauffolgenden Sonntag ist der Festgottesdienst und nachmittags die Aufführung des Händelschen „Messias". Die Vortragsfolge an den drei übrigen Tagen, Montag, Dienstag und Mittwoch, vollzieht sich in der üblichen Weise, nämlich vormitags von 9—12 Uhr und nachmittags von 15,30 bis 17 Uhr. Die Abende sind für die künstlerischen Veranstaltungen frei gehalten. Das Gesamtthema für die diesjährige Hochschulwoche lautet: **„Führer der Menschheit: Christus, Gandhi, Lenin, Mussolini."**

„Der Oberschlesier" in Oppeln

Oppeln, 6. August.

Rektor Karl Sczodrok, der Herausgeber der bekannten Heimatzeitschrift „Der Oberschlesier", ist mit dem 1. August nach Oppeln als Leiter der Schule III auf der Malapaner Straße versetzt worden. Damit wird auch die Geschäftsstelle des „Oberschlesiers" in Colonnowska aufgelöst und nach Oppeln verlegt. Die Anschrift lautet ab 1. August: Oppeln, Eichendorffstraße 14. — Wir wünschen der wertvollen Zeitschrift und ihrem fleißigen Herausgeber weiteres Wachsen und Gedeihen auch im neuen Heim und an leichter erreichbarer Stelle.

Gebührenfreiheit für polizeiliche Genehmigungen zum Verfassungstage

Nach Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes wird in einem Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers auf Grund des § 5 des Gesetzes über staatliche Verwaltungsgebühren bestimmt, daß für die Genehmigung von Tanzveranstaltungen und von Polizeistundenverlängerungen aus Anlaß des Verfassungstages Verwaltungsgebühren künftig nicht zu erheben sind.

Ostoberschlesien

Verfassungsfeier in Ost-Oberschlesien

Kattowitz, 6. August.

Aus Anlaß des Verfassungstages des Deutschen Reiches veranstaltet die reichsdeutsche Kolonie der Woiwodschaft Schlesien unter dem Ehrenprotektorat des deutschen Generalkonsuls, Freiherrn von Grünau, am 11. August, um 8 Uhr abends, im Saale des „Christlichen Hospizes" zu Kattowitz, ul. Jagiellonska, eine Feier mit anschließendem Tanz. Nach dem offiziellen Festakt werden künstlerische Darbietungen zur Schau gebracht. Es ergeht an alle Mitglieder der deutschen Kolonie sowie Optanten der Aufruf, sich zahlreich an der Verfassungsfeier zu beteiligen.

Selbstmordepidemie

In den letzten Tagen häufen sich die Fälle von Selbstmorden in der Woiwodschaft Schlesien. In Maczejkowitz wurde in einem Graben die Leiche des 25jährigen stellungslosen Arbeiters Albin Popiolek, die einen Schläfenschuß aufwies, aufgefunden. — In Friedenshütte tötete sich im Krankenhaus durch Aufschneiden des Kehlkopfes der 27jährige Vinzent Huczak. Die Tat wurde zu spät bemerkt. Eine unheilbare Krankheit hat ihn in den Tod getrieben. — Eine Lebensmüde warf sich auf der Chaussee Bittkowina—Antonienhütte vor eine heranfahrende Straßenbahn und wurde schwer verletzt. Man brachte sie in das Friedenshütter Krankenhaus. Es handelt sich um die 18jährige Gertrud Kuczja aus Kochlowitz.

*

Der 21jährige Geisteskranke Walter Bartezki aus **Michalkowitz** klammerte sich an die Hochspannungsleitung und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Sport-Beilage

Wiens Jugend-Fußballmeister geschlagen

Beuthen 09 siegt 2 : 1

Am Mittwoch abend trug Wiens beste Jugendmannschaft, der Pokalmeister Währing, sein zweites Spiel in Beuthen aus. Diesmal stellte sich die 1. Jugend von Beuthen 09 dem starken Gegner. Ueber 500 Zuschauer hatten sich auf der Kampfstätte eingefunden, um die soviel gerühmte Fußballkunst der Wiener Nachwuchsspieler zu bewundern. Aber die Gäste enttäuschten diesmal. War es der unerwartet heftige Widerstand, oder waren es die Folgen der anstrengenden Besichtigungsfahrten in den Gruben, jedenfalls Währing Wien war nicht wiederzuerkennen. Die gute Ballbehandlung allein genügte nicht, das Zusammenspiel ließ viele Wünsche offen. Außerdem spielten die jungen Gäste oft viel zu hoch, worunter die Flüssigkeit ihrer Angriffe stark litt. Die 09-Jugend hatte bei der überlegenen Körperkraft des Gegners schwer zu kämpfen. Sie ging aber frisch ans Werk und lag 45 Minuten des Kampfes gut in Front. Als die Kräfte nachließen, verlegten sich die Einheimischen auf die Verteidigung, und auch das mit Erfolg. Die besten Leute waren bei Wien der unermüdliche Rechtsaußen Geiter und bei Beuthen der Torwächter Jesella. Enttäuscht wurde man von den Leistungen des Wiener Halbrechten Pranz.

Das erste Tor für Beuthen 09 entstand aus einem Durchbruch, bei dem die zu weit aufgerückte Wiener Verteidigung keine Gelegenheit mehr fand, einzugreifen. Der Wiener Sturm hatte oft Gelegenheit zum Angriff, vergaß aber immer wieder das Schießen. In der 35. Minute nutzte der 09-Mittelstürmer eine schlechte Abwehr des rechten gegnerischen Verteidigers geschickt zum zweiten Tor aus. Der Schuß war unhaltbar. Mit 2 : 0 für 09 ging es in die Pause. Die Wiener wurden jetzt tonangebend, doch mit aller Aufopferung verteidigten die 09er ihr Tor. Schließlich gelang es dem Wiener Linksaußen, eine mißlungene Fußabwehr zum Ehrentreffer auszunutzen. Der Endspurt der Gäste konnte an dem Sieg der mit aller Energie um den Erfolg streitenden gelbweißen Jugend nichts mehr ändern.

Garbarnia Krakau kommt in stärkster Aufstellung

Die Krakauer Garbarnia hat zugesagt, zu dem Spiel gegen die Spielvereinigung Beuthen am kommenden Sonntag auf dem Platz an der Heinitzgrube in stärkster Aufstellung zu erscheinen. In der Elf wirkten zum großen Teil repräsentative Spieler mit, vor allem ist der bekannte Internationale Pazurek zu erwähnen. Die Gäste treffen am Sonntag vormittag in Beuthen ein und werden nach einer kurzen Begrüßung eine Rundfahrt durch Beuthen machen. Das Spiel findet um 17 Uhr auf dem 09-Platz statt. In einem Vorspiel stehen sich die ersten Jungmannschaften von Beuthen 09 und der Spielvereinigung gegenüber. Eine Vorverkaufsstelle ist im Sportgeschäft Feinbier, Tarnowitzer Straße, eingerichtet.

1 Jahr Sportverein Fiedlersglück-Grube

Am vergangenen Sonntag feierte der Sportverein Fiedlersglück-Grube sein einjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß kamen Kranz-, Plaketten- und Diplomspiele zum Austrag. Sonntag vormittag spielte die 1. Jugend SVF. — Spielverein Schomberg mit einem Ergebnis von 7:1 (Plakette); 2. Jugend SVF. — 2. Jugend Schomberg mit 0:0 (Diplom); Schülermannschaft SVF. — Schüler Schomberg 2:1 (Diplom). Nachmittag spielten die alten Herren SVF. — alte Herren Deutsch-Bleischarley-Grube 1:8 (Diplom). Die 2. Senioren SVF. — 2. Senioren Schomberg erzielten ein Ergebnis von 1:3 (1:1) für Schomberg (Diplom). Das interessanteste Spiel war das Treffen der 1. Senioren SVF. — 1. Senioren Schomberg mit dem Ergebnis 3:2 (2:1) (Kranz). Es war ein harter Kampf, die zahlreichen Zuschauer bekamen ein sehr schönes und flottes Spiel zu sehen. Ein wohlverdienter Sieg war es für den Jubilar. Den Abschluß bildete ein Kommers im Dziersans Lokal, wo nach einer kurzen Ansprache die Verteilung der Siegerpreise durch den 1. Vorsitzenden, Steiger Wojak, erfolgte.

Landesschützen Beuthen — Stahlhelm Beuthen 10 : 0

Die Fußballmannschaft der Kompagnie Roßberg des Landesschützenbundes stand der Fußballmannschaft des Stahlhelms gegenüber. Das Spiel nahm einen flotten Verlauf und zeigte die Landesschützen als die weitaus stärkere Partei. Die Landesschützen siegten 10:0.

Liga-Befähigungsspiele der DJK.

Viktoria Hindenburg — Ostmark Mathesdorf 4:1

Die im Einrundensystem zum Austrag kommenden Spiele zur Ermittlung der zwei besten Vertreter für die Ligaklasse haben Punktgleichheit der Vereine Germania, Viktoria und Ostmark ergeben, sodaß weitere Ausscheidungsspiele notwendig wurden. Im ersten Spiel trat Viktoria gegen Ostmark an und gewann sicher mit 4:1. Die Angriffe der Mathesdorfer waren zwar wuchtig aber planlos. Außerdem stellte sich ihnen in dem Torwächter Kraiczyk ein fast unüberwindliches Hindernis entgegen. —

Olympia der Akademiker

Drei deutsche Erfolge bei den Schwimmern

Bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Darmstadt fielen die ersten Entscheidungen im Schwimmen. **Stark bejubelt wurden die beiden deutschen Erfolge.** Besonders hart umstritten war das 100-Meter-Rückenschwimmen. Die Deutschen Dr. Frank, Heidelberg und Ohlwein, Hamburg, führten bei 50 Meter noch mit Vorsprung, dann rückte der favorisierte Ungar Biczkay auf. Während Frank im Endkampf zurückfiel,

verteidigte Ohlwein unter dem Beifall der vielen Zuschauer seinen Vorsprung bis ins Ziel sicher gegen Biczkay.

Einen zweiten deutschen Erfolg gab es im Kunstspringen der Damen, das Frl. Dr. Margret Borgs, Düsseldorf, Frl. Sparbier, Hamburg und Frl. Schraube, Kiel unter sich ausmachten. **Frl. Borgs' Sieg war überlegen.** Das 400-Meter-Kraulschwimmen war eine rein italienische Angelegenheit. Der „Quer-durch-Berlin"-Sieger Gambi wurde Akademischer Weltmeister vor seinen Landsleuten Bacigalupo und Aliberti. Im 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen errang die französische Rekordschwimmerin Salgado einen sehr leichten Sieg über ihre Landsmännin Blondeau. **Im Wasserballturnier wurden in Ungarn und Deutschland bereits die beiden Gruppensieger ermittelt.**

Das Herren-Kunstspringen war lediglich eine Angelegenheit zwischen den beiden Deutschen Viebahn, Berlin und Hefter, Hamburg. Ersterer hatte bei den Pflichtübungen einen Vorsprung herausgeholt, büßte diesen jedoch in der Kür nicht nur ein, **sondern mußte Hefter den Sieg und damit die Meisterschaft überlassen.**

1. Hefter, Deutschland 153,30 Punkte, Platzz. 6;
2. Viebahn, Deutschland 152,62 Punkte, Platzz. 9;
3. Niemelainen, Finnland 140,96 Pkt., Platzz. 15;
4. Linge, Deutschland 125,34 Punkte, Platzz. 20;
5. Maurin, Lettland 83,84 Punkte, Platzz. 25.

Zum ersten Rugbykampf traten vor 8000 Zuschauern Deutschland und Spanien an. Die deutsche „Fünfzehn" war ständig überlegen und siegte hoch mit 47:0 (23:0) Punkten. Der beste Mann auf dem Platze war der Heidelberger Bozong.

Im Einzelkampf auf Degen hatten sich von 24 Bewerbern 12 für die Schlußrunde herausgeschält, darunter als einziger Deutscher der Münchener Kolbinger. Italien kam hier zum vierten Erfolge. Zwischen Minoli und Agostoni war ein Stichkampf notwendig, den Agostoni mit 2:1 zu seinen Gunsten entschied. Den dritten Platz belegte der Belgier Ostenrieth vor den Franzosen de Rolland, Jourdan und Butot. Kolbinger kam mit 3 Siegen auf den achten Rang.

Das Spiel der ersten Jugendmannschaften von Viktoria Hindenburg und Vorwärts Biskupitz endete mit einem hohen 8:0-Siege der Hindenburger.

DJK. Kolping Ujest — DJK. Eichendorff Tost 1 : 0

Einen harten Kampf lieferten sich beide Jugendmannschaften auf dem Ujester Platz. Die Toster waren durch die Radtur nach Ujest erschöpft und konnten gegen den ausgeruhten, körperlich starken Gegner nicht viel ausrichten. Unentschieden blieb das Spiel bis gegen Ende der zweiten Halbzeit. Dann schoß Ujest das einzige Tor des Spieles. Ein Spiel der zweiten Jugend blieb bis zur Halbzeit ohne Ergebnis. Dann schoß Ujest zwei Tore hintereinander. Tost holte aber wieder auf, sodaß das Spiel mit 2:2 unentschieden endete.

Eine Gleiwitzer Turnerin Berliner Hochschulmeister

Die Turnerin Grete Zörner vom Turn-Verein „Vorwärts" 1878 Gleiwitz errang die Meisterschaft im 100-Meter-Lauf an der Hochschule in Berlin in der glänzenden Zeit von 13 Sekunden.

Sportkämpfe in Mikultschütz

Anläßlich der Verfassungsfeier veranstalteten die Mikultschützer Sportvereine unter ungewöhnlich starker Beteiligung ein großes Sportfest. Nach einem gemeinschaftlichen Kirchgang nahmen die Wettkämpfe auf dem Sportplatz ihren Anfang. Den ganzen Tag über wurde, nur unterbrochen durch ein Mittagskonzert der Kyffhäuser-Kapelle und durch einen Festzug, um die Siegespalme gestritten. Der Nachmittag begann mit einem großen Aufmarsch der Turner und Sportler. Kreisjugendpfleger, Lehrer Prudlo, hielt eine Begrüßungsansprache. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermengee hatte sich auf dem Kampfplatz eingefunden und folgte mit Interesse den verschiedenen Vorführungen. Zum Schluß ergriff Gemeindevorsteher, Regierungsrat Zur, das Wort, begrüßte Landrat Dr. Urbanek sowie den Leiter des Kreisjugendamtes, Assessor Dr. Knoll und gab die Versicherung ab, daß sich die Gemeinde tatkräftig für den Aufbau der Mikultschützer Sportanlage einsetzen werde. Dann hielt der erste Schöffe, Rektor Dr. Pasternack, die Festansprache. Die Feier wurde verschönt durch Vorträge des Männergesangvereins unter Leitung des Mittelschulrektors Dörner. Die Wettkämpfe hatten folgende Ergebnisse: Dreikampf: Piechotta ATV. 54 Punkte; Kugelstoßen: Kubollik ATV. 9 Meter; Weitsprung: Piechotta ATV. 6,30 Meter; Diskus: Piechotta ATV. 26,70 Meter; Hochsprung: Fuhrmann ATV. 1,50 Meter; 100 Meter: Nesporek Sportfreunde. 1000 Meter: Kaczmarczyk DJK. 3:5,6; 3000 Meter: Harbollek Neudeutscher Bund 10:15,3; 4mal 100-Meter-Staffel: ATV. 48,4.

Leichtathletische Wettkämpfe der DJK. Viktoria Hindenburg

Für ihre Leichtathletikgruppe und für ihre während der Sommerspielpause unbeschäftigten Fußballer veranstaltet die DJK. Viktoria Hindenburg auf der eigenen Platzanlage neben dem Katholischen Vereinshaus ein Sportfest. Die Leistungen waren zum Teil hervorragend.

Senioren: 100 Meter: Tzieply 12,3. 400 Meter: Tzieply 60,3. 800 Meter: Kuschnik 2:24,9. Weitsprung: Tzieply 6,02. Hochsprung: Matyssek 1,63,5. Stabhochsprung: Brudniok 2,70. Speerwerfen: Zdzierblik 33,40. — **Anfänger und Fußballerklasse:** 100 Meter: Josaf 13,5. 800 Meter: Zebzich 2,38. Weitsprung: Liß 4,96. Hochsprung: Liß 1,28,5. Kugelstoßen: Zebzich 9,20. — **Jugendklasse A:** 100 Meter: Muschik 12,3. 800 Meter: Sowadzki 2:23,5. Weitsprung: Muschik 5,62. Hochsprung: Muschik 1,58,5. Kugelstoßen: Muschik 12,05. Speerwerfen: Dudek 36,40. Diskus: Muschik 33,20. — **Jugendklasse B:** 100 Meter: Tyczak 13. 200 Meter: Tyczak 29,1. Weitsprung: Tyczka 5,10. Hochsprung: Hasenberg 1,38,5. Kugelstoßen: Zoembiel 12,08. Speerwerfen: Zoempiel 36,35. Diskus Zoempiel 26. — **Schülerklasse:** 50 Meter: Dziedzick 7,3. 100 Meter: Dziedzick 14,5. Weitsprung: Dziedzick 4,83. Hochsprung: Poppe 1,23.

ATV. Beuthen—Polizei Beuthen 5 : 5

Ein selten schönes und flottes Handballspiel lieferten sich ATV. Beuthen und Polizeisportverein Beuthen. Trotzdem die Polizei in der ersten Halbzeit mit der Sonne spielte, gelangte es den Turnern, in geradezu hervorragendem Spiel eine 3:0-Führung herauszuholen. Ein Gegentreffer und ein weiterer Erfolg des ATV. stellte das Halbzeitergebnis von 4:1 her. Es hatte den Anschein, als ob die Polizeisportler überrannt werden würden. Die bei Halbzeit vorgenommene Umstellung in der Polizei-Elf bewährte sich sehr gut. Das Tempo wird immer schneller. ATV. läßt bald nach und besonders in der Hintermannschaft will es nicht mehr klappen. Diese Schwäche nutzen die Polizeileute sofort aus und stellen innerhalb von 15 Minuten den Gleichstand her. Im Gegenangriff reißt ATV. noch einmal die Führung an sich, aber vom Anstoß weg stellt der PSV. wiederum den Ausgleich her. In den letzten Minuten lassen beide Mannschaften stark nach. Das 5:5-Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf. Torschützen für ATV. waren Baron I (2), Baron II (1) und Matuschka (2). Für die Polizei Basan, Bienek, Schibalski und Sollmann (2). Zu erwähnen wäre noch die gute Leistung des Schiedsrichters Barton (Friesen).

Gaugruppenschwimmen der oberschlesischen Turner

Bei idealem Schwimmwetter und zahlreicher Beteiligung brachte der Gau Oberschlesien in Oppeln in der Schwimmanstalt der „Wasserfreunde" sein erstes Gaugruppenschwimmen zum Austrag. Hierzu hatten sich etwa 150 Wettbewerber eingefunden. Amtsgerichtsrat Dr. Haake als Vorsitzender des Oppelner MTV. begrüßte mit herzlichen Worten die Teilnehmer. Auch Gauschwimmwart Kopietz, Hindenburg, richtete herzliche Wünsche an die Teilnehmer.

Ergebnisse: 50 Meter Brustschwimmen, 14—15 Jahre: 1. Sekatzek, TV. Borsigwerk, 45 Sek., 2. Botzek, 49 Sek. — 50 Meter Freistil: 14—15 Jahre: 1. Scholz, TV. Borsigwerk, 35,9 Sek., 2. Teuber, MT. Oppeln. — 50 Meter Brustschwimmen: weiblich 14—15 Jahre: 1. Kruber, MTV. Oppeln, 2. Hoffmann MTV. Oppeln. — 50 Meter Brustschwimmen: 12—13 Jahre: 1. Mikoloczyk, MT. Bobrek, 44,1 Sek., 2. Willing, Oppeln. — Jugend: 12—13 Jahre, 50 Meter Lagenschwimmen, männlich: 1. Laschke, TVV. Gleiwitz, 2. Goczok, MTV. Borsigwerk. — Jugend: 12—13 Jahre, 50 Meter Freistil, männlich: 1. Laschke, TV. Gleiwitz, 40,5 Sek., 2. Wierski, MTV. Oppeln. — Jugend: Wasserspringen: 1. Sekatzek, MTV. Borsigwerk, 22⅔ Pkt., 2. Kaczmarczyk. — **Turnerinnen:** 100 Meter Brustschwimmen: 1. Schmidt, MTV. Kreuzburg, 1,40,3 Min., 2. Hahn, Kreuzburg. — Jugend: 100 Meter Lagenschwimmen: 1. Nerger, MTV. Oppeln, 2,00,4 Min., 2. Nowak, MTV. Gleiwitz, 2,07 Min. — Jugend: Streckentauchen: 1. Kupka, ATV. Hindenburg, 2. Bleiber, MTV. Oppeln. — Jugend: Wasserspringen: 1. Kupka, ATV. Hindenburg, 2. Schlenzka, ATV. Gleiwitz. — 4×100-Meter-Bruststaffel für Turner: 1. MTV. Hindenburg, 6,54,1 Min., 2. MTV. Oppeln, 7,08 Min. — 4×100-Meter-Lagenstaffel für Turner: 1. ATV. Hindenburg, 2. MTV. Oppeln. — 4×50-Meter-Bruststaffel für Turnerinnen: 1. MTV. Kreuzburg, 3,27,8 Min., 2. MTV. Oppeln, 3,30 Min. — Gaustaffel: 10×50 Meter mit je 5 Damen und 5 Herren: 1. Odergrenzgau 8,04,4 Min., 2. OS. Turngau 8,10,7 Min. — **Turner:** 100 Meter Brustschwimmen: 1. Berger, MTV. Krappitz, 1,32,1 Min., 2. Schiller, MTV. Oppeln. — 100-Meter-Seitenschwimmen: 1. Kobold, MTV. Hindenburg, 1,43,9 Min., 2. Breitkopf, ATV. Hindenburg, 2. Rieger, MTV. Krappitz. — Streckentauchen: 1. Krafczyk, MTV. Laband, 2. Lasar, MTV. Krappitz. — Wasserspringen: 1. Bulnowski, TV. Laband, 59 Pkt., 2. Dietrich, TV. Gleiwitz, 58 Pkt.

Deutschland führt beim Europaflug

Wegen des stark böigen Wetters konnte auf dem Flugplatz Staaken noch nicht an die Erledigung der schwierigen Start- und Landeprüfung herangegangen werden. Die 35 noch in Konkurrenz befindlichen Bewerber hatten sich dafür der Ausrüstungsprüfung zu unterziehen, nach deren Erledigung sich das Klassement wieder erheblich verändert hat. **Als besonders erfreulich kann die Tatsache verzeichnet werden, daß sich der Deutsche Poß mit seinem Klemmflugzeug an die Spitze geschoben hat.** Er erhielt bei der heutigen Prüfung 62 Punkte, hat also jetzt insgesamt 379 Gutpunkte zu verzeichnen. Der Kanadier Carberry, der bei den bisherigen technischen Prüfungen bis auf den 10. Platz zurückgefallen war, erhielt für die Ausrüstungsprüfung die meisten Gutpunkte und rückte mit einer Gesamtzahl von 377 Punkten auf den zweiten Platz vor. Dahinter folgt der deutsche Jungflieger Notz mit 376 Punkten vor dem Engländer Broad mit 375. Dahinter folgen Morzik, Deutschland mit 372, Miß Spooner, England mit 370, Dinort, Deutschland mit 365, Polte, Deutschland mit 362, v. Massenbach, Deutschland mit 362 und v. Köppen, Deutschland mit 356 Punkten. Den Beschluß der technischen Leistungsprüfung bildet nun die schwierige Start- und Landeprüfung, deren Ergebnisse jedoch erst dann bekannt gegeben werden, wenn der letzte aller Teilnehmer sein Pensum erledigt hat.

Schwimmwettkämpfe in Ratibor

In der städtischen Badeanstalt fanden die Schwimmwettkämpfe des Stadtverbandes für Leibesübungen vor ungefähr 500 Zuschauern statt. Die Ergebnisse waren folgende:

Herren-Lagenstaffel 3×100 Meter: 1. Ratiborer Schwimmklub 4,22,2. Knabenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Grötschel, 42 Sek. Mädchenschwimmen 50 Meter: 1. Sobotta, Delphin Ratibor, 47,9. Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter: 1. Goletz, Delphin, 1,30,8. Damenjugend-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Kroker, Ratiborer SC. 1,49,4. Herren-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Hantke, RSC. 1,34. Kraul-Staffel 4×50 Meter: 1. RSC. 2,24,8. Streckentauchen: 1. Stosch, Delphin, 48 Meter in 48 Sekunden. Kunstspringen: 1. E. Lorenz, Turnverein Eiche, 349,6 Punkte. Jugend-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Spilka, Delphin, 1,38,2. Herren-Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Schwanmann, Delphin, 1,37,8. Herren-Kraulschwimmen 100 Meter: 1. Pluwarz RSC., 1,15. Knaben-Kraulschwimmen 50 Meter: 1. Sobotta, Delphin, 40,4. Wasserball: 1. Ratiborer Schwimmklub gegen Turngemeinde Ratibor 5:0 (3:0). 1. RSC. gegen Schwimmverein Delphin 2:1 (1:0).

Harte Kämpfe bei den Deutschen Tennismeisterschaften

Unter Zuhilfenahme des Vormittags konnten die Einzelspiele um die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg weiter gut gefördert werden. Auf der ganzen Linie gab es spannende Kämpfe, und auch Ueberraschungen blieben nicht aus. So verlor der gänzlich überspielte australische Meister Moon sang- und klanglos 4:6, 2:6, 0:6 gegen den jungen Wiener Kinzl, ebenso widerstandslos ergab sich der Franzose Gentien dem Japaner Harada. Dr. Kleinschroth leistete dem Astralier Crawford fünf Sätze lang heftigen Widerstand, ehe er sich geschlagen bekannte. Crawford kam sodann über Uhtmöller noch eine Runde weiter, während der hoffnungsvolle Hannoveraner v. Cramm von Hollands Spitzenspieler Timmer glatt überrannt wurde.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe wurden im Herreneinzelspiel bereits die „letzten Sechzehn" ermittelt. Eine sehr gute Leistung sah man von dem Kölner Nourney, der Prenn ständig ans Netz lockte und ihn dort überspielte. **Der Berliner war bereits mit 1:2 Sätzen im Nachteil, als er sich endlich zusammenriß, um schließlich mit 6:2, 4:6, 5:7, 6:2, 6:3 zu gewinnen.** Gleichfalls fünf Sätze benötigte der Australier Hopman gegen Altmeister Rahe. Willard bezwang den Japaner Sato nach prächtigem Kampfe, und Dr. Dessart behielt ohne Satzverlust über den Franzosen Glasser die Oberhand. Im Dameneinzelspiel konnte Frl. Hammer die gute Engländerin Mudford nach eintönigem Dreisatzkampf ausschalten, Cilly Außem gelangte ohne Spielverlust über Frl. Lorenz in die vierte Runde. Die Engländerin Godfree hatte Mühe, um sich gegen Frl. Peitz durchzusetzen, sie trifft nun auf Frl. Krahwinkel, die der polnischen Meisterin Jedrzejowska nach spannendem Kampfe das Nachsehen gab.

Gräfin A. Praschma und Sodomann Tennismeister von Oppeln

Die Tennismeisterschaften von Oppeln brachten am Schlußtage leider nicht die erwarteten großen Kämpfe. Im Herreneinzel leistete Walter seinem Gegner Sodomann keinen nennenswerten Widerstand und unterlag innerhalb kurzer Zeit. Im Dameneinzel verzichtete Gräfin P. Praschma zugunsten ihrer Schwester A. Praschma. Im Herrendoppel hatten Sodomann/Kubowski die Kombination Oesterreich-Zehe in der Vorrunde geschlagen. Die Endrunde führte die Sieger mit Skupin/Rothmann zusammen. In drei Sätzen blieben Sodomann/Kubowsky Sieger. Das gemischte Doppel gewannen Gräfin P. Praschma/Kubowsky gegen Gräfin A. Praschma/Zehe. Im Damendoppel kam es zu dem schönsten Kampf des Tages. Man erwartete einen glatten Sieg der Geschwister Praschma gegen Frau Oesterreich/Frl. Zöllner. Diese wehrten sich jedoch mit aller Energie. Nachdem jede Partei einen Satz gewonnen hatte, wurde der Kampf abgebrochen.

Aus aller Welt

Hauseinsturz durch Benzinexplosion

Karlsruhe. Montag gegen 22½ Uhr wurde ein Haus, in dem sich eine Fahrschule und Reparaturwerkstätten befinden, durch eine furchtbare Explosion, die vermutlich durch die Entzündung von Benzingasen hervorgerufen wurde, völlig in Schutt und Asche gelegt. Die Wucht der Explosion war so stark, daß das Haus vollständig auseinanderbarst. Mehrere Kraftwagen und sonstige Gegenstände wurden in die Höhe geworfen und in wildem Chaos umhergeschleudert. Der Stellwerksmeister Anton Fellhauer und seine Frau wurden unter den Trümmern begraben. Die in dem anstoßenden Gebäude wohnende Familie eines Fahrlehrers konnte sich in Sicherheit bringen.

Hotelbrand im Haag

Den Haag. In dem weltbekannten **„Hotel des Indes"** im Haag brach nachts ein Brand aus, der einen sehr gefährlichen Umfang angenommen hätte, wenn es nicht durch das außergewöhnlich prompte und energische Eingreifen der Feuerwehr gelungen wäre, das Feuer auf das oberste Stockwerk zu beschränken. Der durch das Feuer und durch die Löscharbeiten angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Ein Teil der neu eingerichteten Zimmergruppen wurde schwer beschädigt.

Neun Kinder durch Rattengift erkrankt

Paris. In einer Ortschaft bei Montpellier fand ein Kind, das mit anderen Kindern auf der Straße spielte, ein Paket mit mehreren Pfund schwarzem Getreide. Das Kind nahm einige Körner in den Mund und gewann ihnen einen angenehmen Geschmack ab. Sofort machte sich die ganze Schar über das Paket her. Wenige Stunden später stellten sich bei ihnen Magenschmerzen ein, die so zunahmen, daß neun Kinder in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Sie schweben in Lebensgefahr. Die Untersuchung des schwarzen Getreides ergab, daß es mit Rattengift getränkt war.

Amy Johnsons Heimkehr

London. Miß Amy Johnson, die Australienfliegerin, ist im Flugzeug in Croydon eingetroffen. Die Menschenmenge, die sich zur Begrüßung der Australienfliegerin angesammelt hatte, wird auf zweihunderttausend geschätzt, während eine Million Personen auf der fünfzehn Kilometer langen Straße nach London Spalier standen. Unter den Anwesenden befanden sich der Luftfahrtminister Thomson und der Arbeitsminister Miß Bonfield. Ueberall, wo Miß Johnson sich zeigte, brach das Publikum in nicht endenwollende Beifallsstürme aus.

Greueltaten chinesischer Räuber

London. Wie Reuter aus Peking meldet, haben kommunistische Räuber einer Missionarfrau, die sie am 18. Juli gefangen nahmen, einen Finger abgeschnitten und diesen den Behörden geschickt zusammen mit der Forderung eines Lösegeldes von 50 000 Dollar für die Freilassung der Gefangenen. Wie verlautet, sollen die Räuber gedroht haben, der Gefangenen die übrigen Finger abzuschneiden, wenn das Lösegeld zu lange auf sich warten ließe.

Rettung eines Dampfers durch einen Fisch

London. Ein Walfischfänger, der vor kurzem nach Southampton zurückkehrte, berichtet über eine eigentümliche Rettung aus Seenot, die er an der Küste von Grönland erfuhr. Einer der gefangenen Walfische, ein Tier von 92 Fuß Länge, schlug im letzten Kampf ein Loch in die Schiffswand. Die Pumpen konnten das eindringende Wasser trotz angestrengtester Arbeit nicht vollkommen entfernen. Nach einiger Zeit ließ jedoch der Einstrom von Wasser merklich nach und es wurde festgestellt, daß ein **großer Fisch sich in dem Leck verfangen** hatte. Es gelang mit dieser eigentümlichen Sicherung in höchster Eile bis in die Nähe des Hafens zu kommen. Zuletzt riß sich der Fisch los und das Schiff erreichte den Hafen nur noch mit knapper Not.

Der Sowjethölle entflohen

Helsingfors. Im nordöstlichen Grenzbezirk von Finnland sind fünf Russen über die Grenze gekommen, die angeben, aus dem Konzentrationslager entflohen zu sein, welches die Sowjetregierung auf einer der Solowetzki-Inseln eingerichtet hat. Die Flüchtlinge waren in einem äußerst elenden Zustande.

Höfliche Banditen bei Douglas Fairbanks

New York. Der bekannte Filmschauspieler Douglas Fairbanks ist das Opfer eines Filmabenteuers geworden. Drei bewaffnete und maskierte Banditen drangen in der Nacht in seine Villa in Santa Monica ein und verlangten von dem Filmschauspieler mit vorgehaltenem Revolver Geld. Als Fairbanks das Licht einschaltete und er von den Banditen erkannt wurde, entschuldigten sich diese höflich und bedauerten, daß sie ihn belästigen mußten, denn sie brauchten unbedingt Geld. Fairbanks gab den Räubern 100 Dollar, worauf sie sich unter erneuten Entschuldigungen zurückzogen.

Weltreise mit Familie im Segelboot

New York. Der dänische Schriftsteller Knud Andersen, der mit seiner Gattin, seinen drei Kindern und drei Mann Besatzung auf einer Weltreise in Bord eines kleinen Segelschiffes begriffen ist, traf, aus Kapstadt kommend, in New York ein. Die Fahrt von Kapstadt nach New York dauerte 70 Tage. Andersen erklärte, auf der Reise habe sich, abgesehen von einigen schweren Stürmen, nichts ereignet.

Ein dienstfreudiger Postmeister

New York. In dem amerikanischen Städtchen Notch waltete ein Postmeister seines Amtes, der dieser Tage 90 Jahre alt geworden ist. Die Oberste Postbehörde glaubte dem verdienten Beamten eine besondere Freude zu machen, indem sie ihn mit vollem Gehalt pensionierte und ihm das bisher bewohnte Amtsgebäude weiterhin als Wohnung beließ. Der Postmeister aber war mit dieser Maßnahme keineswegs zufrieden, sondern er erblickte darin ein Mißtrauen gegen seine Amtsführung und noch am selben Tage unterzeichneten sämtliche geschäftlichen sowie sozialen Organisationen der Stadt ein Telegramm nach Washington, worin sie dringend ersuchten, den Postmeister weiter im Amt zu lassen.

Ein ehrenvolles Hundebegräbnis

Chicago. In Chicago ist dieser Tage Felix, der berühmte Hund einer Chicagoer Feuerwehr-Brigade, an Altersschwäche gestorben und feierlichst begraben worden. Im Verlaufe seiner Dienstzeit hatte Felix **vier Personen vom Flammentode gerettet** und war auch im Besitze mehrerer Ehren-Medaillen. Der Leichnam des tapferen Hundes war in einen mit Blumen geschmückten Holzsarg gelegt worden, der von sechs Schulkindern getragen wurde. In acht Automobilen folgte eine Ehrenkompagnie der Chicagoer Feuerwehr. Felix wird auch einen Grabstein erhalten, der ständig mit Blumen geschmückt sein wird, und für den unter der Feuerwehr durch freiwillige Spenden 400 Dollar gesammelt wurden.

Blutige Rache der Chicagoer Banditen

Chicago. Der Krieg der Verbrecherbanden hat in Chicago ein neues Opfer gefordert. Acht Mitglieder der Bande Al Capones drangen in einen Tanzsaal ein, rissen einem berüchtigten Banditen, der zur Moran-Bande gehörte, seine Tänzerin aus den Armen und streckten ihn durch zahlreiche Schüsse aus Maschinenpistolen nieder. Die Mörder deckten ihren Rückzug durch ein wahres Schnellfeuer und entkamen unerkannt in einem bereitstehenden Kraftwagen. Der Tote stand im Verdacht, an der Ermordung des Gerichtsberichterstatters der „Chicago Tribune" Alfred Lingle, der mit Al Capone befreundet war, beteiligt gewesen zu sein. Die Polizei rechnet nach dieser Bluttat mit einer weiteren Verschärfung des Bandenkrieges.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Fast umsatzlos

Frankfurt a. M., 6. August. Die Abendbörse war fast ohne Umsatz. Die Kurse waren etwa gehalten. IG. Farben 143, Gelsenkirchener 100½, Metallgesellschaft 100½, Rheinstahl 84, Commerzbank 128¾, Dresdner Bank 124, Danatbank 179, Aku 84½, AEG. 135 angeboten, Chade 305, Goldschmidt 53, Mannesmann 87, Schuckert 142½, Siemens 183½, Zellstoff Waldhof 118. Rentenmärkte ohne Geschäft. Im Verlauf war die Börse teilweise abgeschwächt. Namentlich für führende Werte, in denen andauernd Material auf den Markt kommt. Der Schluß war namentlich für Farben schwach, 141½ nach 141¼. Auch per Kasse recht matt, 140¾. Im übrigen schlossen Barmer Bankverein 113¾, Danatbank 181, Deutsche und Disconto-Gesellschaft 124, AEG. 134½. Daimler 25, Deutsche Erdöl 68¼, Deutsche Linoleum 172½, Gesfürel 128, Goldschmidt 53½, Phönix 75⅛, Rütgerswerke 46½, Siemens 182¼, Stahlverein 75½, Laurahütte 40¼, Gelsenkirchener waren etwas gesucht, 101 Geld.

Metalle

London, 6. August. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 48 9/16—48 13/16, per drei Monate 48½—48⅝, Settl. Preis 48⅝, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, Elektrowirebars 52, Zinn, Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 135½—135¾, per drei Monate 137½—137¾, Settl. Preis 135¾, Banka 140¾, Straits 137, Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 18⅜, entf. Sichten 18 5/16, Settl. Preis 18⅜, Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 15 15/16, entf. Sichten 16½, Settl. Preis 15⅞, Quecksilber 22¾, Platin 8¼, Wolframerz c. i. f. 16¼, Silber 15 15/16, Lieferung 15⅞.

Berlin, 6. August. Kupfer 98 B., 97 G., Blei 36¾ B., 35¾ G., Zink 32¼ B., 31½ G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 14,86. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz stetig. Okt. 13,45 B., 13,43 G., 4 mal 13,44 bez., Dez. 13,63 B., 13,61 G., 2 mal 13,62 bez., Januar 1931: 13,71 B., 13,69 G., 13,71, 2 mal 13,70 bez., März 13,91 B., 13,90 G., Mai 14,00 B., 13,92 G., 13,98 bez.

Warschauer Börse

vom 6. August 1930 (in Złoty):

Bank Polski	166,00—165,00
Zw. sp. Zarobkow	72,50
Cukier	33,50
Firley	29,00
Modrzejow	9,00

Devisen

New York 8,90, New York Kabel 8,91, London 43,40½, Paris 35,05, Wien 125,95, Prag 26,41,50, Italien 46,69, Belgien 124,72, Schweiz 173,27, Holland 359,15, Stockholm 239,79, Berlin 212,98, Dollar privat 8,889, Belgien 124,72, 5% Dollaranleihe 55,50, 10% Eisenbahnanleihe 103,50, 4½% Bodenanleihe 56,25.

Verschiebung der Kölner Messe

Köln, 6. August. Das Zusammenfallen der Reichstagswahl mit dem zuerst vorgesehenen Eröffnungstermin der Kölner Herbstmesse hat in den an der Messe beteiligten Wirtschaftskreisen den Wunsch aufkommen lassen, den Termin zu verschieben. Auf Vorschlag der Fachkreise ist nun nach reiflicher Ueberlegung der einzelnen Gesichtspunkte der neue Termin für die allgemeine Messe vom 19. bis 22. September (einschließlich) und für die Fachschau „Büro, Vertrieb und Werbung" vom 19. bis 23. September (einschließlich) festgelegt worden. Die Westdeutsche Gastwirts- und Hotelfachmesse findet unverändert vom 4. bis 12. Oktober statt.

Berliner Börse vom 6. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	86	86
Hansa Dampf.		121
Nordd. Lloyd	86⅛	85¾
Barm. Bankver.	114	113¾
Berl. Handels-G.	142	140
Comm.& Priv.-B.	128½	128¾
Darmst. &Nat.-B.	180	180½
Dt. Bank u. Disc.	124¼	124¼
Dresdner Bank	124¼	124¼
Aku	84	84½
Allg.Elektr.-Ges.	136¾	136½
Bemberg	87	87
Bergmann Elek.	169	168¾
Buderus Eisen	56½	55½
Charl. Wasserw.	90	90
Daimler-Benz	25½	25¼
Dessauer Gas	124½	123½
Dt. Erdöl	70	68¾
Elekt. Lieferung	122¾	120
I. G. Farben	144¼	143¾
Gelsenk. Bergw.	101½	100¾
HarpenerBergw.	91¾	90
Hoesch Eis.u.St.	83	80
Holzmann Ph.	71¾	70

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	179¼	176
Karstadt	89	80
Klöcknerw.	80	79
Köln.-Neuess. B.	80½	77
Mannesmann	81⅝	81⅜
Mansfeld. Bergb.	52¾	53
Masch.-Bau-Unt.	41¼	40¾
Metallbank	101½	101½
Oberbedarf		48
Oberschl.Koksw	82¼	81⅛
Orenst.& Koppel	56½	54½
Ostwerke	198	196
Otavi	39⅜	39
Phönix Bergb.	76¼	75¾
Polyphon	174	173
Rhein. Braunk.	204	204
Rheinstahl	86	84
Rütgers	47	45¼
Salzdetfurth	305¼	299
Schl. Elekt. u. G.	124¼	122¼
Schultheiß	249	248½
Siemens Halske	182½	183
Svenska	301	301
Ver. Stahlwerke	76	75¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	265	266
Allianz Lebens.	194	194
Allianz Stuttg.	191	192
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	67	69¾
Allg.Lok. u. Strb.	128	133½
Canada	20¼	21
Dt. Reichsb. V.A.	94¼	94½
Gr. Cass. Strb.	62	62
Hapag	85	88¾
Hamb. Hochb.	72	73
Hamb. Südam.		148
Hannov. Strb.	114¾	114¾
Hansa Dampf.	120¾	123½
Magd. Strb.		54¼
Nordd Lloyd	85	88⅝
Schantung	76	77¾
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	130	135

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	105¼	105¾
Bank f. Br. Ind.	120¾	122
Bank f. elekt. W.	113	115
Barmer Bank-V.	113	114
Bayr. Hyp. u. W.	131¼	132
do. Ver.-Bk.	136	136½
Berl. Handelsges	140	145
Comm. u. Pr. B.	128½	130
Darmst. u. Nat.	178	181½
Dt. Asiat. B.	40	40
Dt. Bank u. Disc.	123½	125

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140	141½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124¼	125
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	146	146
do. Centr. Bod.	181	182
do. Pfandbr. B.	181	182
Reichsbank	231⅞	240
SächsischeBank	146½	148¼
Schl. Bod. Kred.	140	139½
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	574	573
Dortm. Akt.-B.	205	208
do. Ritter-B.	226½	229¼
do. Union-B.	220	223
Engelhardt-B.	204	205
Leipz. Riebeck	134	128¼
Löwenbrauerei	243	243
Reichelbräu	227½	227½
Schulth.Patzenh.	245	259
v. Tuchersche	132	132¾

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	117½	117½
Adler P. Cem.	40½	42
A. E. G.	134½	137½
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	21	21½
Alfeld-Dellig	37	37
Alg. Kunstzijde	84½	85½
Ammend. Pap.	110	113
Anhalt.Kohlenw		65
Aschaff. Zellst.	88	95
Augsb. Nürnb.	69	70

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	82	86
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	31½	32
Bayer. Motoren	55	57⅞
Bayer. Spiegel	48	50½
Bemberg	86¾	87¼
Berger J., Tiefb.	260	273
Bergmann	166	170½
Berl. Gub. Hutf.		200
do. Holzkont.	35½	36½
do. Karlsruh.Ind.	57	58
do. Masch.	41	43¼
do. Neurod. K.	47¾	48½
Berth. Messg.	31	32½
Beton u. Mon.	100	100
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	147	148
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	108	110
Brem. Allg. G.	124	124
Buderus Eisen	55¼	59
Byk. Guldenw.	48	50¼
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	89¾	93½
Chem. F. Heyden	46⅛	46½
do. Ind. Gelsenk.	51	51
do. Schuster	37¾	37¾
I. G. Chemie	179¾	180
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	304	306¼
Conc. Spinnerei	46½	48
Cont. Gummi	137	139
Daimler	25	26⅜
Dessauer Gas	122	127¾
Dt. Atlant. Teleg.	93	96
do. Erdöl	69½	72⅝
do. Jutespinn.	56	56
do. Kabelw.	56	58
do. Linoleum	171¼	175
do. Schachtb.		83½
do. Steinzg.	132½	137
do. Telephon	98	100
do. Ton u. St.	103	105
do. Wolle		7½
do. Eisenhandel	50	53
Doornkaat	100	102
Dresd. Gard.	67	68½
Dynam. Nobel	65	70
Eintr. Braunk.	134	135½
Eisenbahn-Verkehrsm.	152¾	152¾
Elektr.Lieferung	119	126
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	82	82
do. Licht u. Kraft	125½	135
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.		117¼
Fahlbg. List. C.	53¾	54¼
I. G. Farben	143¼	148⅛
Feldmühle Pap.	122¼	130⅛
Felten & Guill.	93	97½
Flöther Masch.		27
Fraust. Zucker	52	50½
Froeb. Zucker	56	55
Gelsenk. Bg.	100½	104¼
Genschow & Co.	54	55½
Germania Ptl.		117
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	126½	134¼

	heut	vor.
Goldina	22	22½
Goldschm. Th.	53	55
Görlitzer Wagg.	102	102½
Gruschw. Text.	60½	60½
Hackethal Dr.	76¾	80½
Hageda	98	98
Hamb. El. W.	128¾	131
Hammersen	108	110
Hannov. Masch.	85¼	
Harb. E. u. Br.		66¼
Harp. Bergb.	91	96⅜
Hedwigsh.	95	92½
Hemmor Ptl.	128½	129
Hilgers	52	52
Hirsch Kupfer	122	122
Hoesch Eisen	81¾	86¼
Höffm. Stärke	54	55¾
Hohenlohe	60	63
Holzmann Ph.	69¼	75½
Horchwerke	36¾	38¾
Hotelbetr.-G.	116	121
Huta, Breslau	70½	78
Hutschenr C. M.	52	53
Ilse Bergbau	218	220
do.Genußschein.	115¾	116
Industriebau	22¾	23½
Jeserich		36¾
Jüdel M. & Co.	107	109
Jungh. Gebr.	30½	30⅛
Kahla Porz.	29	31
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	173	184
Kali-Chemie		126
Karstadt	89½	91
Kirchner & Co.	38¾	39¾
Klöckner	79	80⅝
Koehlmann S.	54	55
Köln-Neuess. B	78½	82
Köln Gas u. El.	48	48
Kölsch-Walzw.		33
Körting Elektr.	100½	101
Körting Gebr.	44½	45
Kromschröd.		92
KronprinzMetall	33	33
Kunz. Treibriem.	85	85
Lahmeyer & Co.	149	152½
Laurahütte	40⅛	40½
Leipz. Pianof. Z.		17
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	63	52
Lindes Eism.	149	151¾
Lindström	495	500
Lingel Schuhf.	58¾	58¾
Lingner Werke	78¾	80
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51	51
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		47
do. Mühlen	42½	43⅝
Magirus C. D.	20	20
Mannesmann R.	80¾	83⅛
Mansfeld. Bergb.	52⅜	53
Mech. W. Lind.	62	63
Meinecke	79½	79½

	heut	vor.
Meißner Ofen	60	60½
Merkurwolle	120	125¼
Metallgesellsch.	100¾	102¾
Meyer H. & Co.	115	117
Meyer Kauffm.	24	24
Miag	85	87½
Mimosa	203	205
Minimax	68	70
Mitteldt. Stahlw.	109	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45⅝	46½
Motor Deutz	62	63¼
Mühlh. Bergw.	92	93
Nationale Auto	10½	10½
Natr. Z. u. Pap.		63
Niederlausitz. K.	133½	135
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.		62½
Oberschl.Eisb.B.	48	50
Oberschl.Koksw	81⅝	85¾
do. Genußsch.	76	78
Orenst. & Kopp.	54	59
Ostwerke AG.	194	202
Phönix Bergb.	74½	76¼
do. Braunk.	58¾	58½
Pintsch L.	187	187
Plau. Tüll u. G.	24	24½
Põge H. Elektr.	14¾	15½
Polyphon	170	180
Preußengrube	124½	124½
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	200½	214
do. Elektrizität	123¼	127½
do. Möb. W.		53½
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	166¼	169⅜
do. Sprengstoff	54¾	56
do. Stahlwerk	84	89
Riebeck Mont.	90¼	94
J. D. Riedel	48	
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	74	74¼
Rositzer Zucker	25	27½
Rückforth Nachf	61½	66
Ruscheweyh	70	71
Rütgerswerke	46	48
Sachsenwerk	88½	88
Sächs. Gußst. D.	37	38
Sächs.-Thür. Z.	83½	85
Salzdetf. Kali	297	310½
Sarotti	105¼	107
Saxonia Portl. C.	115¼	117
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	49¾	49¾
Schles. Bergwk. Beuthen		79½
do. Cellulose	66½	66½
do. Gas La. B	121	128½
do. Lein. Kr.	10	10
do. Portl.-Z.	125½	127½
do. Textilwerk	11¾	11¾
Schubert & Salz.	160	170½
Schuckert & Co.	140½	149½
Schwanebeck Portl.-Zement		92½
Sieg.-Sol. Gußst.	12	12⅝
Siegersd. Werke	48¼	49¾
Siemens Halske	180½	187¾
Siemens Glas	105	106
Staßf. Chem.	25	25⅛
Stett. Chamotte	48	50

	heut	vor.
do. Portl. Z.		
Stock R. & Co.	64	64
Stöhr & Co. Kg.	75½	79⅛
Stolberg. Zink.	62	70
StollwerckGebr.	96	97½
Stralsund.Spielk	195	205
Svenska	302	302½
Tack & Cie.	101	100
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	31½	31⅝
Thöris V. Oelf.	78	83
Tietz Leonh.	129	131
Trachb. Zucker		26¾
Transradio	105⅛	109
Triptis AG.	40½	41
Tuchf. Aachen	107	109½
Union Bauges.	42½	42½
Union F. chem.	50	50
Varz. Papierf.	87½	86¼
Ver. Berl. Mört.	94¾	95
do. Dtsch.Nickw.	130¼	132½
do. Glanzstoff	116½	118
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	75	76½
do. Schimisch.Z.	150	150
do. Schmirg.M.		42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	43¼	41
Vogel Tel. Dr.	64¾	66½
Vogtl. Masch.	39	36
do. Tüllfabr.	52⅞	55¼
Wanderer W.	35½	36
Wenderoth	67	66½
Westereg. Alk.	183	190
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.	85¼	86½
Wunderlich & C.	50	50½
Zeitz Masch.	86	86
Zeiß-Ikon	79	79
Zellstoff-Ver.	65	66
do. Waldhof	117½	123½

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	310	343
Otavi	39	39½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	44	47
Faber Bleistift		113½
Kabelw. Rheydt		174
Lerche &Nippert	60	59
Linke Hofmann	58	60
Manoli		203
Neckarsulm	53	54
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90½	90½
*		
Burbach-Kali	145	150

	heut	vor.
Wintershall	151	155½
*		
Diamond ord.	7¼	7¼
Kaoko		100
Salitrera	150	150
*		
Chade 6%		352

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60,1	60½
do. Anl. Auslos.	7,8	8,2
do. Schutzgeb.A.	2¾	2,85
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935		95
6% Dt. Reichsanl.	88	88
7% Dt.Reichsanl.	102	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15⅜	15⅜
do.m. Ausl. Sch. I	60	60
8% Land C.G.Pfd.		97½
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,8	98,9
8% Pr. Bodkr. 17	100	100
do. Ctrlbdkr. 27	100,4	101
do. Pfdbr.Bk. 47	100,4	100¼
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101,5	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99,2	99¼
do. Kom. Obl. XX	98,5	98¼
10% P.Gpfb. S. 37	100,8	100¾
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	98
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	94	99¼
Linke-Hofmann		90¾
Oberbedarf		89½
Obschl. Eis.-Ind.		89½
Schl. Elek. u. Gas		91¼

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18¼	18½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	41¼	40
4% do. Goldrent.	26½	26½
4% Türk. Admin.	4,1	4⅛
do. Bagdad	5,2	5¼
do. von 1905	5	5,1
do. Zoll. 1911	5	5,05
Türk. 400 Fr. Los	10	9½
4% Ungar. Gold	24,2	24¼
do. do. Kronenr.	2,05	2,1
Ung. Staatsr. 13	20¾	20¾
4½% do. 14	25½	25½
*		
4½% Budap. St 14	59,2	58¾
Lissaboner Stadt	19,4	10,7
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.		3¾
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		11,1
4½% Anatolier Serie I	13⅜	13¾
do Serie II	13¾	13¾
do. Serie III	14	14

Breslauer Börse

Breslau, den 6. August.

Breslauer Baubank	47
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	54
Elektr. Werk Schles.	81
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	129
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60
Hohenlohe	62
Huta	74
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	78
Meyer Kauffmann	24
O.-S. Eisenbahnb.	50
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	100
Rütgerswerke	48
Schles. Feuerversich.	236
Schles. Elektr. Gas lt. B	128
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	12
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	72½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	106
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,18
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 6. August. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46,85 — 47.05, Posen 46,85 — 47,05 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Rußland im Zeichen der neuen Ernte

Die Anbaufläche — Ernteaussichten — Die besondere wirtschaftliche und politische Bedeutung der neuen Getreidekampagne — Die Vorbereitungen zur Ernteerfassung — Mobilisierung von 600 Sowjetbeamten und 3500 Fabrikarbeitern

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter)

Gegenwärtig ist die Ernteeinbringung im Nordkaukasus, in der Krim, in der Südukraine, sowie im unteren und mittleren Wolgagebiet bereits in vollem Gange. Mit jeder Woche dehnt sich die Erntekampagne immer weiter nach Norden aus, und bald wird sie den größten Teil der Sowjetunion umfassen. In einigen Gebieten hat auch schon die neue Getreidekampagne eingesetzt, der diesmal eine ganz besondere

wirtschaftliche und politische Bedeutung

zukommt. Die Kampagne 1930-31 wird infolge der einschneidenden Aenderungen, die in der letzten Zeit in der russischen Landwirtschaft eingetreten sind, unter wesentlich anderen Bedingungen als die früheren Kampagnen vor sich gehen. Im Zusammenhang mit der verstärkten Kollektivierungspolitik der Sowjetregierung und dem Ausbau der Sowjetlandgüter hat „der sozialistische Sektor der Landwirtschaft“ stark zugenommen. Zwar ist die Zahl der Kollektivwirtschaften, in denen Anfang März d. J., als der „Kollektivierungstaumel“ seinen Höhepunkt erreicht hatte, rund 55 Prozent aller Bauernwirtschaften der Sowjetunion zusammengefaßt waren, nach dem berühmten Rückzugsartikel Stalins und den darauf folgenden Dekreten und Verordnungen des Zentralkomitees und der Sowjetregierung wieder gewaltig zurückgegangen. **Immerhin sind gegenwärtig in den Kollektiven noch etwa 25 Prozent aller Bauernwirtschaften zusammengeschlossen, wobei in den wichtigsten Getreidegebieten die Kollektivierungsziffer 40 bis 50 Prozent erreicht.** Auf diese Kollektivwirtschaften, die als Getreideproduzenten an die Stelle der größtenteils vollständig vernichteten „Kulakenwirtschaften“ treten, sowie auf die neuen Sowjetlandgüter setzt die Sowjetregierung ihre Hoffnungen bei der neuen Getreidekampagne, die eine wesentliche Milderung der nun schon seit Jahren bestehenden Getreideschwierigkeiten bringen soll.

Inwieweit diese Hoffnungen in Erfüllung gehen, hängt zuächst von dem Ausfall der neuen Ernte ab. Nach sowjetamtlichen Angaben hat sich die Wintersaatfläche gegenüber dem Vorjahre um etwa 6 Prozent vergrößert, auch sind die Saaten recht gut über den Winter gekommen: während nämlich im Vorjahre rund 4,5 Millionen ha

durch Fröste vernichtet

worden sind, sind es in diesem Jahre nur rund 400 000 ha. Die Witterungsverhältnisse sind für die Saaten auch weiterhin günstig gewesen. Die Frühjahrsbestellung hat sich in diesem Jahre allerdings stark in die Länge gezogen, was angesichts der Vorgänge, die sich auf dem Lande kurz vor der Frühjahrsaussaat abgespielt haben, nur zu begreiflich ist. Nach dem letzten Ausweis des Landwirtschaftskommissariats der Sowjetunion über den Gang der Frühjahrsaussaat sind bis zum 25. Juni d. J. insgesamt 89,6 Millionen ha angesät worden. Der Plan der Sowjetregierung, der den Anbau von 93,04 Mill. ha vorsieht, ist mithin nahezu in vollem Umfange erfüllt worden. Die ziffernmäßige Durchführung des Aussaatplanes besagt indessen noch nichts über die Qualität der Felderbestellung. Nun unterliegt es aber keinem Zweifel, daß die Bestellung in einer Reihe von Gebieten, vor allem von seiten der bäuerlichen Einzelwirtschaften, mit großer Verspätung erfolgt ist. Auch sind die Felder sowohl von den Kollektivwirtschaften, die, um ihren Saatplan zu erfüllen, nicht selten auch des Nachts arbeiten mußten, als auch von den Einzelwirtschaften, denen es vielfach an dem notwendigsten landwirtschaftlichen Inventar und an Arbeitsvieh fehlte, zum Teil sehr schlecht bestellt worden, was naturgemäß das Ernteergebnis beeinflussen muß.

Am günstigsten ist die Saatkampagne zweifellos in den Sowjetlandgütern verlaufen, die bis zum 25. Juni d. J. 2,93 Millionen ha angesät haben. Von den Kollektivwirtschaften sind 33,04 Millionen ha und von den bäuerlichen Einzelwirtschaften 53,61 Millionen ha angebaut worden. Von der gesamten im Frühjahr bestellten Fläche entfallen mithin etwa 40 Prozent auf den „sozialistischen Sektor“ und 60 Prozent auf die bäuerlichen Einzelwirtschaften, die, wie bereits erwähnt, immer noch etwa 75 Prozent aller Bauernwirtschaften der Sowjetunion ausmachen. **Die gesamte bestellte Fläche dieses Jahres, also einschließlich der Wintersaaten, erreichte nach dem Stande vom 25. Juni rund 132 Millionen ha, d. s. 11 Millionen ha mehr als im Vorjahre.**

Was nun die Ernteaussichten anbetrifft, so lassen sich diese noch nicht genau übersehen, da die in den früheren Jahren üblichen amtlichen Berichte über den Saatenstand (nach dem Fünfnummernsystem) bisher nicht veröffentlicht worden sind. Immerhin steht soviel fest, daß die Witterungsverhältnisse in diesem Jahre außergewöhnlich günstige waren und in der Südukraine eine gute Mittelernte zu erwarten ist. In Zentralrußland und Nordrußland rechnet man mit einer Mittelernte, während

Sibirien voraussichtlich eine Ernte unter Durchschnitt, zum Teil sogar eine Mißernte haben wird.

Natürlich können die Witterungsverhältnisse noch erhebliche Aenderungen verursachen. In Sowjetkreisen rechnet man, wie aus den Ausführungen Stalins auf dem Parteikongreß hervorgeht, mit einem erheblich höheren Bruttogetreideertrag als im Vorjahre. Während der gesamte Ernteertrag im Jahre 1929 nur 94,4 Prozent des Bruttogetreideertrages des Jahres 1913 erreichte, rechnet man in diesem Jahre mit nahezu 110 Prozent, was reichlich optimistisch erscheint. Immerhin dürfte die Ernte ausreichen, um bei Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Rationierungssystems die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Darüber hinaus wird vielleicht noch ein, wenn auch nicht erheblicher Teil für Exportzwecke freigemacht werden können.

Dies wird allerdings davon abhängen, in welchem Umfange der Sowjetregierung die Erfassung der neuen Ernte gelingt. Von der Voraussetzung einer bedeutend höheren Ernte als im Vorjahre ausgehend, beabsichtigt die Sowjetregierung, den Getreidebeschaffungsplan für 1930/31 auf etwa 17—18 Mill. Tonnen zu erweitern gegenüber rund 15 Millionen Tonnen im Vorjahre. Ueber 60 Prozent des bereitzustellenden Getreides sollen dabei von den Sowjetlandgütern und den Kollektivwirtschaften geliefert werden, und zwar hofft man, von den Kollektiven etwa 8,2 Millionen Tonnen und von den Sowjetlandgütern 1,8 Millionen Tonnen zu erhalten. Der Ankauf des Getreides bei den Sowjetlandgütern dürfte keine großen Schwierigkeiten bereiten, wohl aber ist mit solchen bei den Kollektivwirtschaften und insbesondere bei den bäuerlichen Einzelwirtschaften zu rechnen. Von diesen beiden Gruppen hängt aber das Gesamtergebnis der Bereitstellungen in erster Linie ab. Vor allem wird sich zeigen müssen, inwieweit die neuen Kollektivwirtschaften in der Lage und gewillt sind, die ihnen zugedachte Rolle als Getreidelieferanten zu übernehmen.

Man will nach den „bewährten“ Methoden des Vorjahres vorgehen und den Getreidebereitstellungsplan bis auf die einzelnen Dörfer, Bauernhöfe und Kollektive aufteilen, wobei zur Kontrolle über die Durchführung der Getreideablieferung wiederum Sowjetbeamte aus den Zentralbehörden und Fabrikarbeiter auf das flache Land entsandt werden. Gemäß einem dieser Tage gefaßten Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion werden zu diesem Zweck 600 leitende Beamte und 3500 Fabrikarbeiter „mobilisiert“, die in Schnellkursen für ihre Aufgaben bei der Getreideerfassung ausgebildet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sowjetregierung angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Ernährungslage des Landes alles daran setzen wird, um den bedeutend erhöhten Getreidebereitstellungsplan der neuen Kampagne durchzuführen.

Berliner Börse

2 bis 5 Prozent Kursverluste — Auch Nachbörse abbröckelnd

Berlin, 6. August. Die heutige Börse eröffnete mit Kursabschlägen, die im allgemeinen 1 bis 3 Prozent betrugen und bei Spezialpapieren bis zu 7 Prozent gingen. Rheinische Braunkohlen notierten heute ausschließlich Dividende. Aschaffenburger Zellstoff und Berliner Maschinen erschienen anfangs mit Minus-Minus-Zeichen. Papiere wie Schubert & Salzer, Berger, Salzdetfurth, Schuckert und Spritwerte fielen durch 5- bis 8prozentige Verluste auf. Ganz vereinzelt waren Besserungen bis zu 1 Prozent zu berücksichtigen, so bei Junghans und Augsburg-Nürnberg. Im Verlaufe setzten sich die Rückgänge fort, die Banken intervenierten nur wenig. Salzdetfurth, das letzte über 300 Prozent gewertete Papier der Berliner Börse, verlor im Verlaufe 7¾ Prozent und unterschritt somit seit langer Zeit erstmalig die 300-Grenze.

Auch an den übrigen Märkten waren Rückgänge von 2 bis 5 Prozent keine Seltenheit. Gegen 13 Uhr ließ der Abgabedruck etwas nach, die Banken begannen etwas zu stützen, so daß die rückläufige Kursbewegung zum Stillstand kam. Teilweise setzten sich geringfügige Erholungen durch. Anleihen schwächer, Ausländer etwa behauptet, Anatolier schwächer. Pfandbriefe ruhig und kaum verändert, Reichsschuldbuchforderungen schwächer. Devisen still, Pfunde, Schweiz, Holland und Buenos leicht befestigt, nordische Devisen etwas schwächer. Tagesgeld war vormittags mit 3½ bis 5½ Prozent etwas leichter, später ließ sich dieser Satz nicht mehr erzielen. — Am Kassamarkt kam nach der Kursentwicklung der letzten Tage in etwas verstärktem Umfange Ware aus Publikumskreisen heraus, ohne daß die Aufnahmelust der Börse größer gewesen wäre. Infolgedessen mußte vielfach mangels Nachfrage die Notiz gestrichen oder das Angebot entsprechend repartiert werden. Es kam zu Kursrückgängen bis zu 5½ Prozent. Darüber hinaus verloren Stralsunder Spielkarten 10 Prozent und Neu-Guinea 33 Prozent.

Die Börse schloß zwar meist immer noch unter Anfangsniveau, gegen die niedrigsten Tageskurse aber teilweise merklich erholt. Orenstein, Elektrische Licht und Kraft, Hoesch-Eisen, Stolberger Zink, Salzdetfurth, Reichsbank schlossen nach relativ schwach und bis zu 6¼ Prozent niedriger.

An der Nachbörse neigt die Tendenz wieder zur Schwäche.

Breslauer Börse

Anhaltend schwach

Breslau, 6. August. Auch heute war die Tendenz weiter schwach. Am Aktienmarkt kam verschiedentlich Material heraus, das meist nur schwächer aufgenommen wurde. So gingen Deutsche Bank auf 124,50 zurück, Bodenbank blieben mit 139 behauptet. Huta senkten sich auf 74, Eisenwerk Sprottau auf 43,50. Gorkauer Brauerei mit 98 unverändert. Sonst notierten noch Reichelt chem. 100, Schottwitzer Zucker 100, Gräbschener Terrain 72,50. Am Anleihemarkt war der Altbesitz 60,20, der Neubesitz 8,10, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe etwas fester, 84,10, die Anteilscheine 25,75. Liquidations-Bodenpfandbriefe 87 fester, die Anteilscheine 13,45. 8prozentige Landgold 98,75 unverändert.

Berlin, 6. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 105.

Berliner Produktenmarkt

Stilles Geschäft — Weizen höher

Berlin, 6. August. Auf Grund der erneut festen Ueberseemeldungen lagen am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt zwar für Weizen einige Deckungsaufträge vor, so daß die ersten Notierungen 2 bis 2½ Mark höher lagen, im allgemeinen bleibt die Produktenbörse jedoch ziemlich unbeeinflußt von den Vorgängen am Weltmarkte. Im Effektivgeschäft war das gestrige Preisniveau kaum behauptet. Die Mühlen haben in den letzten Tagen reichlich Weizen zur sofortigen Lieferung gekauft and nehmen nur noch vorsichtig Material auf, wobei jedoch spätere Ware bevorzugt wird. In Roggen ist das Angebot nicht dringlich, Gebote auf gestriger Basis sind aber auch nicht immer erhältlich. Der Roggenlieferungsmarkt eröffnete stetig. Weizenmehl zur baldigen Lieferung ist weiter im Preise gedrückt, Herbstgeschäft entwickelt sich bei stetigen Preisen nur schwer. Für Roggenmehl bleiben Käufer weiter abwartend. Am Hafer- und Gerstenmarkte sind feine Qualitäten zu behaupteten Preisen weiter gefragt, geringere Sorten werden reichlich offeriert und bleiben schwer abzusetzen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 6. August 1930

Weizen		
Märkischer		241—244
„	Sept.	258½—260
„	Okt.	260½—262
„	Dez.	267—270
Tendenz: ruhig		
Roggen		
Märkischer		158—159
„	Sept.	172½—173½
„	Okt.	175½—176¼
„	Dez.	185¼—186¼
Tendenz: stetig		
Gerste		
Braugerste		—
Futtergerste und Industriegerste		178—198
Tendenz:		
Hafer		
Märkischer		180—188
„	Sept.	180—181½
„	Okt.	184—184½
„	Dez.	187½—188¼
Tendenz: fester		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		29½—37
Tendenz: matter		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		22½—25
Tendenz: stetig		

Weizenkleie	9½—9.8
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	9½—10
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—24,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	16,20—16,60
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,20
Sojaschrot	14,00—15,00
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Freundlicher

Breslau, 6. August. Der Markt in Brotgetreide ist heute eine Kleinigkeit freundlicher. Weizen war genügend angeboten, dagegen zeigte sich bei Roggen eine sehr starke Zurückhaltung auf seiten der Verkäufer. Nicht ohne Einfluß waren auch die festen Auslandsmeldungen. In Hafer ist das Geschäft noch immer nicht regulär, da in neuer Ware wenig Material an den Markt kommt und man sich über den endgültigen Ausfall der Haferernte noch nicht im klaren ist. Gute Qualitäten in Weiß- und Gelbhafer gefragt. Auch Sommergerste in prima Qualitäten ist fest bei starker Nachfrage. In Wintergerste hat das Angebot merklich nachgelassen, und die Preise konnten sich um 2 bis 3 Mark befestigen. Bei ermäßigten Forderungen ist die Futtermittelmarkt ohne jede Anregung. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 6. August 1930

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1071 Rinder, 961 Kälber, 619 Schafe 3122 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 73 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	53
2. ältere	50
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	45—47
2. ältere	40
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
B. Bullen 381 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert.	53—54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46—48
c) fleischige	36
d) gering genährte	—
C. Kühe 488 Stück	
a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	46—47
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—37
c) fleischige	27—29
gering genährte	20
D. Färsen 121 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	52—53
b) vollfleischige	44—45
c) fleischige	34—35
E. Fresser 8 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	66—70
c) mittlere Mast- und Saugkälber	58—60
d) geringe Kälber	46—48
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	57—60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	50—52
c) fleischige Schafe	—
d) gering genährte Schafe	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	63—64
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „	63—64
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „	62—63
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	55—57

Geschäftsgang: Rinder, Schafe mittel, Kälber, Schweine mittel.

Voraussichtlicher Ueberstand: — Rinder, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: stetig

	6. 8.	5. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,00	24,20
„ „ 76½ „	24,20	24,40
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,70	15,70
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,50	16,50
Braugerste, feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste, neu	17,30	17,30
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

	6. 8.	5. 8.
Weizenmehl (70%)	39,50	39,50
Roggenmehl (70%)	23,75	23,75
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	46,25	46,25

Posener Produktenbörse

Posen, 6. August. Roggen 19,75, Weizen 31—32, Roggenmehl 32,50, Roggenkleie 12—13, Weizenkleie 15,50—16,50, Hafer einheitlich 21,50—22,50, Mahlgerste 21—23,50, Viktoriaerbsen 43—50, Raps 46—48, Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	6. 8.		5. 8	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,518	1,522	1,506	1,510
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,362	20,402	20,36	20,40
New York 1 Doll.	4,179	4,187	4,179	4,187
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,430	0,432	0,434	0,436
Uruguay 1 Gold Pes.	3,437	3,443	3,417	3,423
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,43	168,77	168.34	168,68
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,495	58,615	58,49	58,61
Bukarest 100 Lei	2,491	2,495	2,491	2,495
Budapest 100 Pengö	73,30	73,44	73,30	73.44
Danzig 100 Gulden	81,40	81,56	81,43	81,59
Helsingf. 100 finnl. M.	10,519	10,539	10,519	10,539
Italien 100 Lire	21,895	21,935	21,89	21,93
Jugoslawien 100 Din.	7,417	7.431	7,415	7,429
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112,10	112,32
Kowno	41,75	41,83	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,77	18,81
Oslo 100 Kr.	112,05	112,27	112,04	112,26
Paris 100 Frc.	16,44	16,48	16,44	16,48
Prag 100 K	12,394	12,414	12,396	12,416
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,02	92,20	92,02	92,20
Riga 100 Lais	80,65	80,81	80,63	80,79
Schweiz 100 Frc.	81,265	81,425	81,265	81,425
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	46,45	46,55	46,50	46,60
Stockholm 100 Kr.	112,44	112,66	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kr.	111,51	111,73	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	59,095	59,215	59,095	59,215

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. August. Terminpreise. Tendenz schwach. Aug. 6,60 B., 6,50 G., Sept. 6,70 B., 6,60 G., Okt. 6,70 B., 6.65 G., Nov. 6,75 B., 6,70 G., Dez. 6,85 B., 6,80 G., Jan.-März 7,05 B., 7,00 G., März 7,15 B., 7,10 G., Mai 7,40 B., 7,30 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.